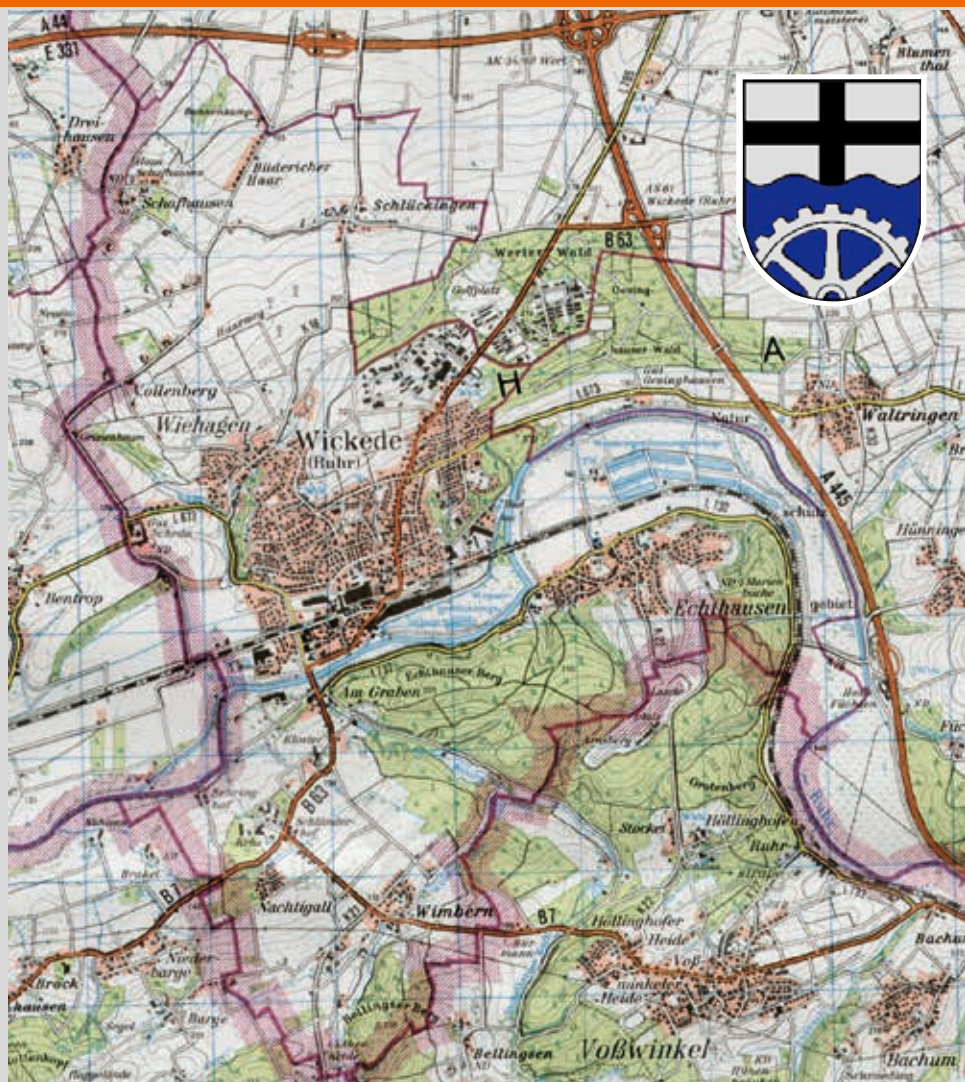
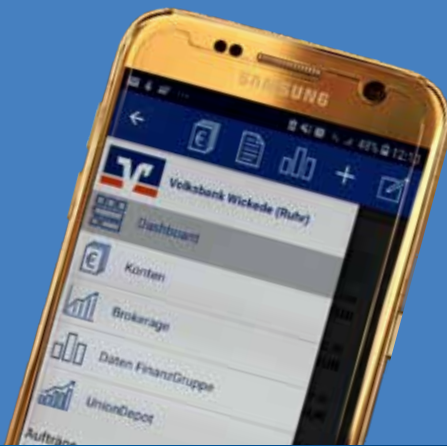


Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e. V.



Information für Heimatfreunde

Nur wer überall ist, kann immer nah sein.



Jetzt App laden
und Finanzen
mobil erledigen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wann Sie wollen. Wo Sie wollen.
Wie Sie wollen: Wir sind auch online
für Sie da. Erfahren Sie mehr über unsere
digitalen Services bei Ihrem Berater
oder auf www.vb-wickedede.de

**Volksbank
Wickedede (Ruhr) eG**



Inhaltsverzeichnis

	Seiten:
Inhaltsverzeichnis	3
Jahresrückblick	4
Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2019	10
Mitgliederbewegung	11
25 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein	12
Schulen und Lehrer in Wickede und seine Ortsteile	13
50 Jahre VHS	29
Die Toten der Möhnekatastrophe in Wickede	33
Krieg und Frieden – Vier Tage im April 1945	37
Beobachter an der Haar 30.01.1965	42
Der Heimatverein trauert Ebbers	43
Informationspflicht nach Artikel 13 und 14	44
Buchbesprechungen	45
Einladung zur Jahreshauptversammlung	46

Herausgeber	Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.
Redaktion	Josef Kampmann
Anschrift	Kirchstraße 67a, 58739 Wickede (Ruhr) Telefon 0 23 77 / 45 74
Auflage	900 Stück
Layout, Satz und Druck	Haase-Druck, Ense-Bremen, Telefon 02938 573

Mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Wickede (Ruhr) eG.

ISSN 1863-7124

Jahresrückblick des Heimatvereins

Von Josef Kampmann (Vorsitzender)

Zur **Jahreshauptversammlung 2018** trafen sich am 24.01. um 19:30 Uhr leider nur 54 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde im Mittelteil des Bürgerhauses.

Zunächst gedachten sie der 25 im Vorjahr Verstorbenen und erhoben sich zu deren Ehren von ihren Plätzen.

Zum Tagesordnungspunkt 1 wurde das Protokoll des Vorjahres durch den Schriftführer Günter Schwarzkopf verlesen. Im Anschluss wurde der Jahresbericht durch den Vorsitzenden verlesen, der nochmals über die Aktivitäten des Vereins berichtete. Die Mitgliederentwicklung zeigte einen weiteren Rückgang, bei 9 Neuaufnahmen, 25 Verstorbenen und 6 Austritten einen Bestand von 815 Mitgliedern.

Der Kassierer Ronald Bräker verlas den Kassenbericht. Der Kassenbestand war um rund 40 % verringert, jedoch waren mehrere Investitionen getätigt worden und der Bestand der Kasse ergab eine ausreichende Deckung. Die Kassenprüfer Albert Wilhelm und Eberhard Wenner bescheinigten eine ordnungsgemäße Kassenführung und beantragten die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes, was die Jahreshauptversammlung einstimmig beschloss.



Teilnehmer der Jahreshauptversammlung

Da die bisherigen Heimatfreunde jetzt 2 Jahre die Kasse geprüft hatten, wurde Horst Risse und Manfred Zwick als Kassenprüfer für 2 Jahre gewählt und als Ersatzperson wurde Paul Sporenberg bestimmt.

Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde das Arbeitsprogramm für 2018, das schon im Heimatheft angekündigt war, verlesen.

Da für die bisherigen Wanderwarte keine Nachfolger gefunden werden konnten, musste die Wandergruppe aufgelöst werden. Der Vorsitzende bedankte sich bei Alfred Dickman und Friedrich Biele für ihre bisherige Arbeit und überreichte beiden eine Flasche „Wanderwasser“. Für die nicht anwesende Ursula Arndt wurde das „Dankeschön“ zwei Tage später überreicht. Der Vorsitzende sprach auch die Arbeit im Archiv an und bat um Mithilfe bei den Arbeitsbereichen Foto, Film, Dokumentation, Familienforschung und Heimathefte.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, wurde die Jahreshauptversammlung um 20:30 Uhr beendet.

Nach einer kurzen Pause zeigte Wilfried Schüttler den digitalisierten Film von Ferdi Kampmann † über das Vereinsleben von 1993 bis 1997 und der Vorsitzende Fotos aus dem Vereinsleben 2017.

Am **Mittwoch dem 14.03.2018** trafen sich um 19:30 Uhr etwa 30 Interessierte zur **Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS**. Unser Mitglied Werner Neuhaus aus Sundern sprach über „**Herausforderung von Schule und Unterricht in Wickede, Wiehagen, Echthausen und Wimbern um 1800**“.

Der Vortrag war sehr gut ausgearbeitet

und gab einen Rückblick auf das Schulleben vor rund 200 Jahren wieder. Werner Neuhaus wusste das Ganze auch mit Humor zu unterstützen, was den Vortrag sehr unterhaltsam machte. (Siehe auch Bericht im Heft) Vorsitzender Josef Kampmann bedankte sich beim Referenten mit einem „Wickeder Elixier“.

Am Donnerstag dem 21. Juni 2018, an einem kühleren, aber sonnigem Sommertag, trafen sich 45 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, zur Heimatkundlichen Wanderung mit Besichtigung der Firma Wisser- Bosserhoff GmbH um 14:15 Uhr am Marktplatz. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden begann die kurze Wanderung zum Pfortner beim Wickeder Westfalenstahl. Nach der Anmeldung begrüßte uns der Leiter der Produktion Herr Stefan Wiesemann, ennifer Mols von der Techn. Dokumentation und Gerald Fehst auf dem Werksgelände. Bei der Größe der Gruppe teilten wir uns in zwei Hälften und begannen den Rundgang beim Materialeingang. Der Arbeitsablauf bis zur Fertigstellung war sehr gut durchorganisiert. Die Firma Wisser-Bosserhoff stellt

überwiegend Betten und Beistellmöbel für Pflegeheime her, in den beiden tschechischen Werken werden die Betten für Krankenhäuser und Seniorenheime hergestellt. Im letzten Geschäftsjahr in



Besichtigung der Produktion



Verwaltung und Ausstellung in der weissen Villa



Die Besucher von Wiesner und Bosserhoff



Abschluss im alten Wasserwerk

Wickede wurden von den 230 Mitarbeitern 42.000 Betten hergestellt, die in 80 Länder auf der ganzen Welt versandt wurden. Es war schon sehr interessant den Ablauf zu sehen, bis ein Bett fertiggestellt war. Vom Betrieb ging es dann in den Ausstellungsraum in der „Weißen Villa“. Hier wurden uns die Betten in Detail gezeigt und welche Vorteile, selbst für des privaten Gebrauch, sie hatten.

Nach der Besichtigung der Firma Wissner-Bosserhoff GmbH fanden sich alle Teilnehmer im alten Wasserwerk ein. Hier hatte uns der MSC-Wiehagen mit seinem Vorsitzenden Meinolf Heide dankenswerterweise den Raum zum Abschluss unserer heimatkundlichen Wanderung zur Verfügung gestellt. Es warteten schon die kühlen Getränke und bald gab es auch heiße Grillwürstchen. Gegen 18:30 Uhr gingen dann die letzten zufrieden nach Hause.

Die schon geplante Busfahrt im letzten Jahr zum Haus der Geschichte in Bonn startete jetzt am 08.09.2018 um 08:30 Uhr am Busbahnhof in Wickede. Es hatten sich 50 Teilnehmer angemeldet, leider musste ein Paar am Tag zuvor aus Krankheitsgründen absagen, alle anderen waren pünktlich zur Abfahrt zur Stelle. Nach der Begrüßung

durch den Vorsitzenden Josef Kampmann und durch den Busfahrer Bertie (Mackenbrock) begann die Busfahrt, und nach 2 Stunden hatten wir das Ziel in Bonn erreicht. Nach einem kurzen Fußmarsch waren wir am „Haus der Geschichte“ angekommen. Der Vorsitzende hatte am Tag zuvor per Telefon versucht eine Führung zu organisieren, doch vor Ort in Bonn mussten wir erfahren,

dass es zu kurzfristig sei, und die zu jeder vollen Stunde stattfindenden Führung, wie auf der Homepage angekündigt, nicht mehr angeboten wurden. So wurde beschlossen, jeder hat jetzt bis 16:00 Uhr zur freien Verfügung.

Das Haus der Geschichte erschloss sich den Besuchern auf über 4.000 qm durch die Dauerausstellung „Unsere Geschichte-Deutschland seit 1945“ und über wechselnde Ausstellungen. Über 4 Ebenen waren die Räume zeitlich und thematisch verteilt.

Die Zeit von 1945 bis 1949 zeigte die Nachkriegszeit sehr anschaulich wie die Menschen nach dem Weltkrieg mit ihrem Alltag fertig wurden. Barrierefrei



Busanreise nach Bonn



Gemeinschaftsbild vor dem Museum

gelange man auf die nächste Ebene 1949 bis 1955. Die ersten Wahlen zum Deutschen Bundestag und in der DDR mit Aufstellung der Streitkräfte und dem Beginn des „Wirtschaftswunders“ und der Planwirtschaft in der DDR. Die Zeit von 1955 bis 1963 zeigte den „Kalten Krieg“ und den Alltag in der Diktatur der DDR mit Mauerbau und Arbeitswelt. 1963 bis 1974 waren die Jahre des Übergangs. Studentenproteste gegen den Vietnamkrieg und die alten Strukturen in der Gesellschaft. Heute nennen wir es die 68 Jahre und Willy Brandt wird Bundeskanzler. 1974 bis 1989 zeigte uns die damalige „Ölkrise“ mit dem Wettrüsten zwischen Ost und West bis zum Fall der Mauer. Die Zeit von 1989 bis heute widmet sich der Wiedervereinigung aber auch dem internationalen Terrorismus und der Flüchtlingskrise. Die Informationen, die auf uns einstürzten, waren kaum zu verarbeiten und man brauchte eine gewisse Zeit um alles aufzunehmen. Um 16:00 Uhr trafen sich alle wieder am Bus und wir traten die Rückfahrt an. Wegen der Verkehrsmeldungen hatte der Busfahrer sich

entschieden, eine andere Strecke zu wählen und über die Sauerlandlinie zurückzufahren. Die Strecke war zwar länger, aber wir hatten keinen Stau zu erwarten und waren gegen 18:20 Uhr wieder in Wickede.

Der Kintoppabend am 17.10.2018 wurde wider Erwarten von fast 100 Heimatfreundinnen, Heimatfreunden und Gästen besucht. Der Seminarraum 3 im Kellergeschoß des Bürgerhauses war ausgewählt worden, da hier alle Voraussetzungen für den Film- und Fotoabend gegeben waren. Es war zwar eng, doch alle Besucher hatten einen Platz gefunden.

Um 19:30 Uhr begrüßte der Vorsitzende die



Alter VW Käfer von 1955

Anwesenden, wie auch den Bürgermeister Dr. Martin Michalzik der Gemeinde Wickede (Ruhr) als Mitveranstalter des Abends und unser Beiratsmitglied Wilfried Schüttler, der den späteren Film vorbereitet hatte. Der Bürgermeister freute sich über den guten Zuspruch dieser Veranstaltung und erinnerte an den 50. Geburtstag der Gemeinde Wickede (Ruhr) im kommenden Jahr. Er lobte die Arbeit des Heimatvereins, der sich um die Geschichte der Gemeinde bemühe, zu der auch die Film- und Fotoarbeite gehöre.

Wilfried Schüttler startete den digitalisierten Film aus den 60er Jahren, der von Willi Sieker damals im Auftrag der Gemeinde als 8mm Film gedreht worden war. Er war mit Kommentaren und Musik unterlegt und sprach für sich selbst. Es war ein guter Querschnitt dieser Zeit und zeigte unter anderem: Ansicht auf Wickede, die ersten Bautätigkeiten des Nordwest-Gebietes, einen Markttag in Wickede, Bau des Schwesternwohnheimes, Verabschiedung der ausgeschiedenen Ratsmitglieder, Neubau des Freibades und Einweihung und auch eine Feuerwehrübung an der Ruhr. Die Besucher wurden um mehr als



Wilfried Schüttler

ehemaligen Heimatvereine von 1938, des Kirchenchores, der Eintracht Erlen, Feuerwehr, Kolping, Spielmannszuges, der Gesangsvereine Wickede, Echthausen und Wiehagen, Mütterverein (heute kfd) Pfadfinder, Turnverein und zum Schluss Fotos des größten und ältesten Vereins, der Schützenbruderschaft Wickede-Wiehagen. Teilweise erkannten sich die Anwesenden selbst wieder. Gegen 21:30 Uhr war die Zeit soweit fortgeschritten, das ein weiterer Film zu lange gedauert hätte und dieser Film- und Fotoabend wurde beendet. Der anfängliche Wunsch, wenn es gefallen hätte, eine kleine Spende zu geben, dem wurde sehr großzügig nachgekommen, und wir bedanken uns auf diesem Weg sehr herzlich dafür.



Besucher vom Kinotoppabend

50 Jahre zurückversetzt und waren von dem Gesehenen begeistert.

Anschließend zeigte der Vorsitzende Josef Kampmann eine Auswahl digitalisierter Vereinsfotos: Fotos des

Unser 29. Heimatabend fand am Mittwoch dem 21.11.2018 im Bürgerhaus statt. Mehr als 90 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde hatten sich angemeldet und die Hälfte davon hatte eine Essenmarke

erworben. Um 19:00 Uhr begrüßte der Vorsitzende Josef Kampmann die Gäste des Abends und die Mitgestalter des Abends, die „Oldie-Band Arnsberg“. Diese waren zum dritten Mal da, um uns mit ihrer Musik zu unterhalten. Rohrbachs Cateringservice hatte für diesen Abend Minihaxen mit Sauerkraut und Bratkartoffeln geliefert und dieses wurde nach der Begrüßung ausgegeben.



Ziehung der Lose

Pünktlich um 20:00 Uhr wurde zum Auftakt das Lied: „Abend wird es wieder...“ gesungen und die Oldie-Band unterhielt mit Schlager, Lieder, Märsche und Volkslieder die zum Mitsiegen und Schunkeln animierten. Auch das zweite gemeinsame Lied „Kein Feuer, keine Kohle...“ wurde von der Band unterstützt. Alle warteten mit Spannung auf die Verlosung. Die Preise waren Fleisch und Wurstwaren von Fa. Hackethal, sowie Einkaufsgutscheine der gleichen Firma und der Catering-Firma Rohrbach. Wie in den Vorjahren hatte die Familie Wichers wieder drei schöne Holzarbeiten gestiftet, die gut in

die kommende Adventszeit passen. Gegen 22:00 Uhr bedankte sich der Vorsitzende bei allen Gästen, besonders bei der Oldie-Band aus Arnsberg, bevor das traditionelle Schlußlied: „Kein schöner Land...“ gesungen wurde.

Zum Schluss des Jahres 2018 möchte der Vorstand des Heimatvereins allen Heimatfreundinnen und Heimatfreunden eine schöne Adventszeit, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2019 wünschen.



Orchester und Gäste des Heimatabends

Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2019

- 23.01.2019 **Jahreshauptversammlung** im Bürgerhaus um 19:30 Uhr.
Mittwoch Nach den Regularien wird ein digitalisierter Film der Vereinsaktivitäten des Heimatvereins von 1997 bis 1998 gezeigt.
- 03.04.2019 **Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS** um 19:30 Uhr
Mittwoch „Revolution um 1918/19 in Wickede und Werl“
von Werner Neuhaus, Sundern
Eintritt: für Mitglieder frei
- 27.06.2019 **Heimatkundliche Wanderung** um 14:15 Uhr an Marktplatz
Donnerstag Besichtigung der Bäckerei Niehaves, Westerhaar
Im Anschluss gemütlicher Abschluss vor Ort
- 24.08.2019 **Fahrt nach Neheim** mit privaten PKW
Samstag zum Lampenmuseum
Treffen um 14:30 Uhr am Bürgerhaus
- Okt. 2019 **Kintop** im Bürgerhaus 19:30 Uhr wir zeigen alte Filme und
Mittwoch Fotos aus Wickede. Eintritt: frei;
über eine freiwillige Spende würden wir uns freuen
- 20.11.2019 **Heimatabend** im Bürgerhaus ab 19 Uhr
Mittwoch Anmeldung erforderlich bei den Vorstandsmitgliedern.
Essenmarken vorher erwerben bei Lottoannahme
Karl-Heinz Neuhaus und Bürobedarf Picker.

Mitgliederbewegung des Heimatvereins

Am 30.11.2017	zählte der Heimatverein	816	Mitglieder
	ausgeschieden sind: a) durch Tod	18	Mitglieder
	b) aus anderen Gründen	2	Mitglieder
eingetreten sind im Zeitraum vom 30.11.2017 bis 30.11.2018		<u>15</u>	Mitglieder
	Mitgliederbestand	811	Mitglieder

Durch den Tod verlor der Heimatverein am:

			Alter/Jahre
28.01.2018	Heinrich Ebbers	Wickede	94
04.02.2018	Lisa Bormann	Wickede	91
14.02.2018	Josef Kampmann	Schlückingen	94
13.02.2018	Hubert Risse	Wickede	80
04.03.2018	Friedrich Jochheim	Wimbern	87
25.03.2018	Klementine Brinkmann	Wickede	91
29.03.2018	Hannelore Böcker	Wickede	75
30.04.2018	Kaspar Neuhaus	Wiehagen	77
13.05.2018	Paul Heuer	Wickede	93
07.06.2018	Anne Reuter	Wickede	68
26.06.2018	Günter Dahmann	Wickede	75
20.07.2018	Hedwig Schäfer	Wickede	79
28.07.2018	Franz Roßmann	Echthausen	88
04.08.2018	Rolf Körber-Oelmann	Wickede	79
06.08.2018	Helmut Strippel	Wickede	76
25.08.2018	Hildegard Fischer	Wickede	89
25.09.2018	Paul Möbes	Wickede	84
01.11.2018	Emilie Meyer	Wiehagen	89

Seit dem 30. November 2017 konnte der Heimatverein 15 neue Mitglieder begrüßen:

Paula Klockenhoff	Wickede	Waltraud Rosky	Wickede
Hubert Zentis	Wickede	Ferdinand Otto	Wickede
Ruth Groth	Wickede	Bettina Weigand	Heupelzen
Christine Ritter	Wickede	Michael Ritter	Wickede
Manfred Schulten	Wickede	Norbert Eickhoff	Wiehagen
Rita Hendricks	Wickede	Norbert Luckey	Büderich
Bernard Arndt	Wiehagen	Gudrun Arndt	Wiehagen
Marlene Pieses	Wickede		

25 Jahre Mitglied im Heimatverein

Wir gratulieren den nachstehenden 27 Heimatfreundinnen und Heimatfreunden zur 25jährigen Mitgliedschaft und Treue in unserem Verein

		eingetreten am:
Arndt, Ursula	Wickede	25.02.1993
Bank, Horst	Echthausen	29.12.1993
Bettermann, Roswitha	Wimbern	02.12.1993
Bohle, Manfred	Lindau (B)	07.08.1993
Burs, Manfred	Arnsberg	10.09.1993
Drees, Erika	Wickede	24.11.1993
Kampmann, Brunhilde	Wickede	25.11.1993
Kampmann, Günter	Wickede	08.02.1993
Kaune, Rosemarie	Werl	24.11.1993
Koerdt, Irmtraud	Wickede	05.01.1993
Kromm, Bärbel	Wickede	07.12.1993
Meyer, Heinz	Echthausen	07.10.1993
Meyer, Renate	Echthausen	07.10.1993
Noisten, Marianne	Wickede	28.06.1993
Rennebaum, Johanna	Wickede	28.01.1993
Ribbert, Resi	Wickede	18.10.1993
Ribbert, Walter	Wickede	18.10.1993
Richter, Werner	Wickede	13.07.1993
Schäfer, Heinrich (Heiner)	Wiehagen	27.01.1993
vom Hofe, Christel	Wickede	02.01.1993
Dr. Weber, Ulrich	Wickede	21.02.1993
Wichmann, Hedwig	Wickede	15.11.1993
Wichmann, Walter	Wickede	15.11.1993
Wiemhoff, Christel	Wickede	07.10.1993
Wilhelm, Albert	Wickede	23.12.1993
Wulf, Elsbeth	Wickede	05.02.1993
Zimpel, Werner	Echthausen	05.02.1993



*Unser jüngstes Mitgleid
Paula, dreinhalb Jahre.
Die Schnullerfee war
auch schon da.*

Schulen und Lehrer in Wickedede und seinen heutigen Ortsteilen um 1800

Von Werner Neuhaus, Sundern

Einleitung: Wer glaubt, die vom Föderalismus im Bildungswesen geprägte Schulandschaft der Bundesrepublik Deutschland sei Abbild eines noch nie dagewesenen bildungspolitischen Wirrwarrs – ich nenne hier nur die Auseinandersetzungen um solche Reizthemen wie Kitabeiträge, Offene Ganztags-, Sekundar- und Gesamtschulen, G 8/G 9 und Inklusion – der tut gut daran, seinen Blick etwa 200 Jahre zurück zu rich-

Reichsstädten, Fürsten- und Herzogtümern, Graf- und Ritterschaften, Fürstbistümern und Reichsabteien.

In jedem dieser Reichsteile gab es – in der Theorie - eine eigenständige Bildungspolitik, aber in den meisten dieser Zwergstaaten mangelte es an einer Schulpolitik, die diesen Namen verdiente.

Wickedede und seine heutigen Ortsteile gehörten um 1800 politisch zum kurkölnischen



Deutschland, ein Flickenteppich von Königreichen

ten. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, dem so genannten Alten Reich, knapp 1800 souveräne Einzelstaaten – ein bunter Flickenteppich von Königreichen und Duodezfürstentümern, Hanse- und

Herzogtum Westfalen. Besonders dessen letzter Landesherr, Kurfürst Maximilian Franz (1756-1801) bemühte sich, auch in der Bildungspolitik Reformen anzustoßen¹, die jedoch in den Wirren der Französischen Revolution und den Anfängen der napole-

onischen Kriege weitgehend wirkungslos verpufften. Für unsere Region erwies es sich jedoch als ein schulpolitischer Segen,



*Pfarrer Friedrich
Adolph Sauer*

dass der in Barge geborene katholische Pfarrer Friedrich Adolph Sauer in die kölnische Schulkommission nach Arnsberg berufen wurde und auch nach deren Auflösung als Leiter der Lehrerausbildungsschulen in Rüthen (1795-1801) und Arnsberg (1804-1825) tätig blieb.² Diese „Normalschulen“ genannten Lehrerseminare³ sowie der Arnsberger Schul- und Kirchenrat als Schulaufsichtsbehörde (ab 1803) waren die Zentren

der Schulreformen in kölnischer (bis 1802), hessendarmstädtischer (1802-1815) sowie preußischer Zeit (ab 1815) im hiesigen Raum.

Wie bitter nötig diese Reformen waren, zeigt ein Blick auf das Wickeder Schulwesen gegen Ende des Alten Reiches.

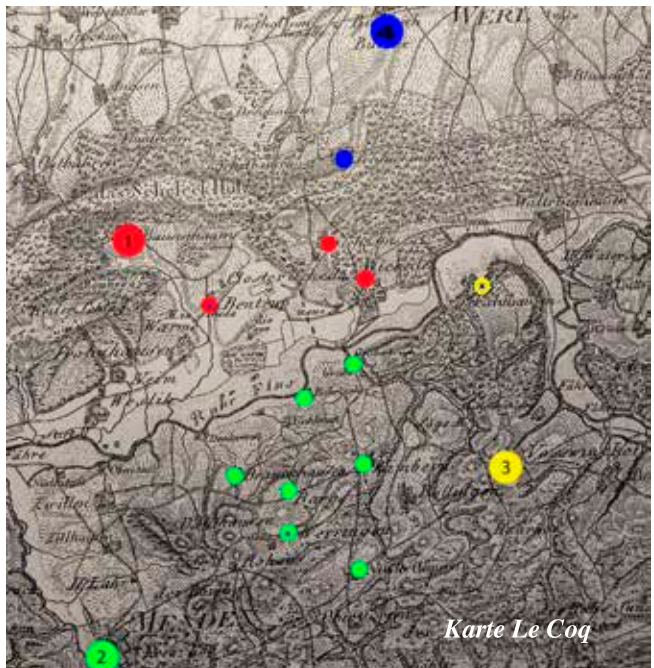
2. Zur Situation von Lehrern und Schulunterricht in Wickede und Wiehagen vor 1813.

Für die damalige Unterrichtssituation auf dem platten Lande ist von zentraler Bedeutung, dass die Pfarrer der Kirchspiele,



Kirchspiel Bausenhagen

zu denen die jeweilige Ortschaft gehörte, grundsätzlich das Recht zur Beaufsichtigung der betreffenden Elementarschulen und häufig auch der Prüfung und Einsetzung der Lehrer hatte. Wickede und Wiehagen gehörten bis 1864 zum Kirchspiel Bausenhagen, und die Abhängigkeit vom dortigen Pfarrer in kirchlicher und schulischer Hinsicht führte gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu einer Reihe von Problemen zwischen den im katholischen Herzogtum



Westfalen gelegenen Dörfern und der in der weitgehend protestantischen preußischen Mark gelegenen Pfarrei Bausenhagen.⁴

Die uns hier nicht schwerpunktmäßig interessierenden kirchlichen Probleme bestanden im Kern darin, dass der Bausenhagener Pfarrer Peter Engelhardt erwartete, dass die Wickeder und Wiehagener Katholiken an allen Sonn- und Feiertagen bei Wind und Wetter den weiten Fußweg von 1 bis 1,5 Stunden nach Bausenhagen nehmen sollten, um dort an der Hl. Messe teilzunehmen und Evangelium und Predigt zu hören.⁵ Als die Wickeder in den 1790er Jahren versuchten, mit Hilfe französischer Priester, die vor der Revolution in ihrem Lande geflohen waren, in einer kleinen Kapelle auf einem Grundstück des Freiherrn von Kleinsorge in Wickede der Sonntagsmesse beizuwohnen und sich dabei von dem Wickeder Lehrer Zentini das Evangelium vorlesen ließen, führte dies zu erbitterten Konflikten, die durch das Eingreifen des Werler Offizialatsgerichts, des Kölner Generalvikariats und des Mendener Dechanten Zumbroich beigelegt werden sollten.



Erzpriester Ernst Zumbroich

Mit dem Bausenhagener Pfarrer Peter Engelhardt, dem Mendener Erzpriester Ernst Zumbroich und dem Wickeder Schreinermeister und Lehrer Anton Zentini sind auch die Hauptpersonen des damaligen Konfliktes um Schule und Unterricht in Wickede benannt. Laut der von Zumbroich angefertigten Abschrift eines Sendprotokolls von 1784⁶ hatte Pfarrer Engelhardt darauf bestanden, „daß alle Hausgesessenen zu Wickede und Wiehagen ihre Kinder zur Gemeinheitsschule [des kath. Kirchspiels Bausenhagen – WN] nach Bentrop schicken sollen, damit er sie näher unter Augen habe; hätte es jedoch zu erleiden, daß sie einen Schulmeister, falls sie selbem ein hinlängliches Gehalt auswerfen könnten, für die kleineren Kinder anstellen, unter dem Vorbehalt, daß sie sodann sollen verpflichtet seyn, die Kinder nach erreichtem eilften Jahr nach Bentrop in die Schule zu schicken.“ Zwei Jahre später wurde noch einmal präzisiert, unter welchen Bedingungen die Wickeder und Wiehagener ihre schulpflichtigen Kinder vor Ort unterrichten lassen durften:⁷ Die „Gemeinheit Wickede“ müsse „entweder allein oder mit Beihülfe der Wiehagener ein hinlängliches Schulmeistergehalt ausmitteln.“ Weiterhin müssten sie es „schließlich zustande bringen, auch ein Schulhaus zu bauen an(zu)fangen“, aber dennoch „muß alsdann der Magister ordnungsmäßig angestellt, und von dem H(err)n Pastor in Aid und Pflichten genommen“ werden. Außerdem mussten die Kommunionkinder „wenigstens ein halbes Jahr lang vor ihrer Kommunion zu dem H(err)n Pastor zur Christlichen Lehre und Prüfung geführt werden.“

Diese Abmachungen aus den 1780er Jahren kann man etwa folgendermaßen zusammen fassen: Wickede und Wiehagen durfte die jüngeren Schulkinder auf eigene Kosten unterrichten lassen, wenn sie endlich eine

eigene Schule bauten⁸, dagegen mussten die beiden Dörfer die älteren Kinder nach Bentrop in die Kirchspielschule schicken und dem Bausenhagener Pfarrer das Prüfungs- und Einstellungsrecht für den Wickededer Lehrer zugestehen.

In der Folgezeit zeigte sich, dass die Wickededer und Wiehagener kaum eine der 1784 und 1786 getroffenen Vereinbarungen einhielten. So beschwerte sich Lehrer Zentini bereits 1786 in einem Brief an den Mendener Dechanten Zumbroich, dass er entgegen der ihm gegenüber gemachten Versprechungen von den Gemeinden Wickede und Wiehagen nicht ordnungsgemäß bezahlt würde.⁹

*Hochwür [diger] Hochedelgebohren Hochgelehrter Mein Hochgehster Her dechant
Weilen ich meine klage zu sie nehmen muß
wegen der Schule zu Wickede wie es dar
mitt sein sollte dan die gemeinheitthatt mich
Viel versprogen aber wenig gehalten dan
sie haben mich daßbrodtgenomen dar für
sie es mir geben solendan zum ersten haben
sie mir die ffreiwonung Versprogen Zum
Zweiten haben sie mir dreyttermin Versprogen
[an welchen Zentini die ihm zustehen-
den Naturalien bei den Einwohnern abho-
len konnte]welges der eine etwaßgibt der
andere nicht zum dritten haben sie mir auch
so Vielkornversprogend daß ich mein außko-
men hätte dar gegen Vor tragen wie es sein
sollte sonsten muß ich ein klagen welges ich
Euwer Hochwürden zu Hulf nehmen tuh-
dan ich kann nicht nach haußlaußfend an
mein Hauß ist auf 6 jahr Verheurett [vermie-
tet] so habe ich mich resolffirt [entschlos-
sen]wan sie mich jährlich 15 seffel rocken
geben undt die gemeinheitfreiheit geben so
die frei wohnung so bin ich zu ffriden undt
bitte mich schrifflig darüber*

Anton Zentini

Allerdings war dieser inhaltlich wahrscheinlich berechtigte Beschwerdebrief ein zweischneidiges Schwert, denn ohne dies zu ahnen lieferte Zentini dem mit Schulaufsichtsaufgaben betrauten und pädagogisch gebildeten Zumbroich¹⁰ den Beweis frei Haus, dass es bei dem Wickededer Schreiner und Schulmeister mit Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung mehr als bescheiden bestellt war. Zumbroichs zehn Jahre später erfolgte Mitteilung an das Generalvikariat¹¹, Wickede habe „schon in vorigen Zeiten gemeinlich einen Menschen gehabt, der die Kinder wenigstens im Buchstabiren und Lesen unterrichtete“, war mehr als schmeichelhaft für den Wickededer Lehrer, und Zumbroichs Bezeichnung Zentinis als „Mann von mittelmäßiger Fähigkeit“ zeigt nur, wie wenig geeignete Lehrer es damals auf dem platten Lande gab, was angesichts der erbärmlichen Gehalts- und Arbeitsbedingungen aber auch nicht wirklich verwunderlich war.

Im gleichen Schreiben wies der Mendener Dechant jedoch auch darauf hin, dass Wickede und Wiehagen im Prinzip die dem Bausenhagener Pfarrer gegenüber abgegebenen Versprechen aus den 1780er Jahren „wegen Uneinigkeit der Leute nie ganz in Erfüllung gebracht“ hätten und Engelhardt daher im Recht sei, wenn „er die Wickededer Jugend zur Pfarrschule [nach Bentrop – WN] beruft.“ Dadurch war zunächst das Hauptziel des Bausenhagener Pastors, die Erhaltung der katholischen Kirchspielschule in Bentrop, erreicht.¹²

Überhaupt war Zumbroichs Stellungnahme für das Kölner Generalvikariat Wasser auf die Mühlen Pfarrer Engelhardts, der aus seiner Geringschätzung von Zentinis kirchlichen und schulischen Diensten keinen Hehl machte. Als Pfarrer war ihm zuwider, dass Zentini sich erdreistete, bei den Kapellengottesdiensten französischer Geistlicher

in Wickede „das Sonn- oder Feiertägliche Evangelium mit der Auslegung den Anwesenden öffentlich vorzulesen.“ Dies war für ihn ein „abermaliger besonderer Mißbrauch, da, wie bekannt, die öffentliche Vorles- und Auslegung des Evangeliums Niemandem gebühret, als der nicht hierzu besonders geweiht ist“ – also Priestern wie ihm selbst. Neben dieser seelsorglichen Anmaßung durch Zentini war der Pfarrer aber auch von dessen pädagogischen Fähigkeiten alles andere als begeistert, und anders als Zumbroich nahm er gegenüber dem Generalvikariat kein Blatt vor den Mund:¹³

Der vorhin besagte Zentini, der von denen Eingesessenen zu Wickede so eigenmächtiger Weise als Schulmeister angesetzt worden [ist], ist ein Mensch, der einem Kinde einen ordentlichen Unterricht zu geben gar nicht im Stande ist, er ist eben auch von der gnädigst angesetzten Schuhl-Commission gar nicht approbirt, ohnehin würde er es nicht wagen, sich bei dieser pro Examina darzustellen.

Weiterhin bemängelte er, dass Zentini die Wickeder Kinder nicht angemessen auf die Erste Hl. Kommunion vorbereite, so dass der Bausenhagener Pfarrer diese Arbeit zusätzlich (und, wie wir hinzufügen dürfen: unendgeldlich) übernehmen musste. Er schloss seinen Brief an den Kölner Generalvikar mit der Aufforderung: „Euer Hochwürden muß ich daher bitten, diesen Unfug einzustellen, somit denen Eingesessenen zu Wickede ihre Kinder zur Gemeinheits-Schule [des Kirchspiels Bausenhagen in Bentrop – WN] schicken, anzubefehlen.“

Offensichtlich setzte sich Engelhardts Argumentation durch, denn nur wenige Wochen später teilte dieser dem Generalvikariat erfreut mit, am 1. Mai 1796 sei „der Schulmeister zu Wickede zur Prüfung an die gnädigst angeordnete Schul-Kommission hinverwiesen worden, mit dem Befehl,

so lang er als von dieser als fähig nicht anerkannt worden sei, sich des Lehramts nicht mehr zu unterziehen.“¹⁴

Zentini schätzte seine Erfolgschancen wohl realistisch ein, denn er unterzog sich dieser Prüfung nicht, und im Juli 1796 teilte Zumbroich dem Kölner Generalvikariat über die Wickeder Schule mit, dass „der dasige Schulmann im Begriff steht fortzuziehen.“¹⁵

Auf Grund dieser Vorfälle waren Teile der Wickeder und Wiehagener Bevölkerung nicht gut zu sprechen auf Pfarrer Engelhardt: Sie schimpften, wie dieser dem Generalvikariat empört mitteilte, über ihn in Wirtshäusern „mit sich nicht gebührenden Ausdrücken“, drohten ihre Kinder in Buderich oder Werl zur Ersten Hl. Kommunion gehen zu lassen und schickten ihre Kinder nicht zur Kirchspielschule nach Bentrop, sondern auf Klippschulen in Wiehagen oder Warmen, wo alte Frauen oder Schneider und Schuster Unterricht hielten, oder auf die Küsterschule in Scheda.¹⁶

Wir haben keine genauen Quellen für die Wickeder und Wiehagener Schulgeschichte dieser Zeit, aber die tiefe Kluft zwischen dem Bausenhagener Pfarrer einerseits und den Gemeinden Wickede und Wiehagen andererseits¹⁷ wirkte sich nicht positiv auf den Schulbesuch vieler Kinder in den beiden Dörfern aus. Ganz offensichtlich war für manche arme Familien, von denen es dort eine große Zahl gab,¹⁸ die Tatsache, dass Kinder nicht lesen, schreiben und rechnen lernten, durchaus akzeptabel. Zum einen beherrschten die meisten Eltern um 1800 diese Kulturtechniken selbst nicht, zum anderen glaubten sie irrtümlicherweise, sie brauchten kein Schulgeld zu zahlen, wenn ihre Kinder nicht zur Schule gingen, und drittens konnten die Kinder in Haus, Hof, Wald und Garten helfen, indem sie z.B. Holz sammelten, das Vieh hüteten oder auf jüngere Geschwister aufpassten, während

die Eltern arbeiteten. Speziell in den in der Landwirtschaft besonders arbeitsintensiven Sommermonaten schwänzten auf dem Lande daher viele Schulkinder traditionell den Unterricht¹⁹, was zur Folge hatte, dass der Unterricht in mehreren Monaten ganz ausfiel oder nur an wenigen Vormittagsstunden erteilt wurde. Dieses „Sommerschule“ genannte System ließ den >Unterrichtsboykott< der Bentroper Schule durch die Wickededer und Wiehagener Schüler noch gravierender erscheinen, so dass sich die Bausenhagener beklagten, im Sommer sei die Zahl der Schulkinder „sehr unbedeutend“ und forderten, die Klippschulen in Warmen und Wiehagen zu schließen.²⁰

Das Zusammenfallen mehrerer negativer Faktoren wie das Fehlen eines qualifizierten Lehrers in Wickede, der Besuch von benachbarten Klippschulen und das weiterhin bestehende System der Sommerschule hatte katastrophale Folgen für die Bildung der schulpflichtigen Kinder in Wickede und Wiehagen, die der Historiker Klaus Basner wie folgt zusammen fasst:

Nach einem Gutachten des Werler Amtsarztes Sauer vom 22.11.1812 war es in Wickede damals nichts Ungewöhnliches, dass 10jährige Kinder noch keine Schule kannten, sowie eine große Seltenheit ... wenn erwachsene lesen und Schreiben Können, und sei dies der Fall, sei es in auswärtigen Schulen – in Werringsen, Amt Menden, oder in Büderich – geschehen. [...] Da Wickede und Wiehagen damals [1812] insgesamt 87 Familien mit 100 schulpflichtigen Kindern zählten, ging man daran für beide Dörfer eine eigene Schule einzurichten.²¹

Damit kommen wir nun im Rahmen dieses Aufsatzes zum letzten Kapitel der Schulgeschichte von Wickede und Wiehagen.

3. Die Einrichtung einer selbstständigen Schule in Wickede 1813 unter Lehrer Bernhard Schlünder und der Bau einer Schule 1819/20.

Diese Epoche der Wickededer Schulgeschichte ist recht gut dokumentiert²² und kann daher hier knapp zusammengefasst werden.

Wie wir oben gesehen haben, hatten die Wickededer und Wiehagener bereits in den 1780er Jahren versprochen mit dem Bau einer Schule zu beginnen, aber aus Geldmangel war der Neubau immer wieder auf die lange Bank geschoben worden. Wahrscheinlich machte im Jahr 1812 der hessendarmstädtische Kirchen- und Schulrat in Arnsberg unter Pfarrer Friedrich Adolph Sauer Druck, wenigstens einen großen Raum als Schulzimmer auszuweisen und einen examinierten Lehrereinzustellen. Von zwei qualifizierten Kandidaten machte der gerade 16 Jahre alte Johann Bernhard Schlünder aus Wimbern das Rennen, der in den Jahren 1812 und 1813 jeweils an den Kursen der Arnsberger Normalschule teilgenommen hatte und, anders als sein zwei Jahre älterer Konkurrent Wilhelm Alf, noch



Das erste Wickededer Schulegebäude im Lanferbachtal

nicht zum Militär eingezogen werden konnte.

Als die Wickededer ein geräumiges Zimmer

im Haus des Landwirts Adam Hellmann am Lampferbach im Zentrum Wickedes als „Schullokal“ vorschlugen, zeigte sich jedoch, dass es mit der in den zurückliegenden Jahren gezeigten Einigkeit der beiden Dörfer im gemeinsamen Kampf gegen den Bausenhagener Pfarrer nicht weit her war. Die Wiehagener argumentierten nun, die Schule in Wickede sei weiter entfernt als die Bentroper Kirchspielschule, zu der sie noch immer Beiträge zu entrichten hätten. Ihr Antrag auf Trennung von der neu einzurichtenden Schule in Wickede wurde jedoch von der Arnsberger Schulaufsichtsbehörde abgelehnt, da die beiden Dörfer seit 1811 einen gemeinsamen Schultheißenbezirk bildeten.

Dies bedeute also, dass der 16jährige Lehrernovize Bernhard Schlünder theoretisch ca. 100 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 6 und 14 Jahren in einem Raum gleichzeitig unterrichten musste - wenn sie denn alle zum Unterricht erschienen wären, wovon allerdings nicht ausgegangen werden kann.

Dies war jedoch nicht das einzige Problem des jungen >Magisters<. Wie alle Lehrer auf dem platten Lande, wurde er nicht mit einer staatlich festgesetzten Geldsumme bezahlt, sondern die Gemeinde handelte mit jedem Lehrer eine „Mischfinanzierung“ aus, die in aller Regel aus einem festen Geldbetrag der Kommune, freiem Wohnrecht, Naturalien und Nutzung von Grund und Boden bestand. So standen Schlünder nach einer Aufstellung des ihn beaufsichtigenden Bausenhagener Pfarrers folgende Einkünfte zu: 11 Scheffel Roggen, wobei Wickede 6 und Wiehagen 5 Scheffel zu liefern hatte; freie Wohnung; 2 Morgen Ackerland; 1 Morgen Wiese; ¼ Morgen Gartenland; frei Hude auf den Gemeindewiesen für sein Vieh; außerdem erhielt er an Schulgeld für jedes Kind einen Taler sowie 5 Silbergroschen für pro

Kind für das Heizen des Schulzimmers.²³ Die Gemeinden sollten jährlich 50 Taler zahlen.²⁴

Schon aus dieser Übersicht wird deutlich, dass der Lehrer nicht nur für seinen Unterricht für ca. 100 Kinder verantwortlich war, sondern dass er sich auch um die Bewirtschaftung von Feld und Garten sowie die Versorgung des Viehs zu kümmern hatte, denn von dem kümmerlichen Gehalt allein konnte er nicht leben. Aber selbst dieses wurde ihm nicht regelmäßig ausgezahlt, immer wieder finden sich in den Akten Hinweise darauf, dass Schlünder darauf dringen musste, dass ihm sein Gehalt vollständig ausgezahlt werden möchte und dass arme Eltern, aber auch der Schafhausener Großgrundbesitzer von Kleinsorge, das Schulgeld nicht oder nicht vollständig bezahlen konnten oder wollten.²⁵

Ganz offensichtlich war die Schulstube in Hellmanns Hof jedoch auch bei unvollständigem Unterrichtsbesuch der schulpflichtigen Kinder aus den beiden Dörfern zu klein, und so nahm man seit 1816 ²⁶ einen erneuten Anlauf eine Schule zu bauen. Zwar war der Bürgermeister von Fröndenberg, zu dessen Bürgermeisterei im Kreis Hamm Wickede und Wiehagen ab 1818 gehörten, gegen diesen Plan. Er begründete seine Ablehnung gegenüber dem Hammer Landratsamt damit, dass die beiden Dörfer verschuldet und so arm seien, dass sie „wohl nicht im Stande [wären] einen Schullehrer in der Art zu besolden, daß derselbe mit seiner Familie anständig davon zu leben im Stande sey“, zumal auch in Scheda eine Schule eingerichtet werden solle.²⁷ Als Wickede und Wiehagen jedoch ihre „Gemeinheits-Grundstücke“ verpfändeten und so Kredite für die veranschlagten 1480 Taler bekamen²⁸, bestand die Arnsberger Regierung im April 1819 darauf, die Schule wie seit 1816 geplant zu bauen.



Die alte Strösche-Schule

Zwar hatte man ein geeignetes Grundstück zwischen Wickede und Wiehagen gekauft und begann zügig mit den Bauarbeiten für ein quadratisches zweigeschossiges Gebäude von etwa 100qm Grundfläche, wobei die Schulstube im ersten Geschoss und die Lehrerwohnung in der Parterre geplant war, aber schon bald gab es Schwierigkeiten mit der Finanzierung. Als die „Interessenten“, d.h. die einzelnen Bürger der beiden Dörfer, die Baukosten tragen sollten, lehnten der Wickeder Vorsteher Alf und der einflussreiche Adelige von Kleinsorge dies in mehreren Schreiben an den Hammer Landrat unter Hinweis auf die Armut der Bevölkerung ab und wiesen darauf hin, dass die „entrepreneurs“ (Handwerker) die Arbeiten wegen der unsicheren Finanzierung bereits „suspendirt“ (eingestellt) hätten.²⁹ Offensichtlich gelang es die Finanzierung doch noch sicherzustellen und zu Beginn der 1820er Jahre den Unterricht in der neuen Schule aufzunehmen, die sich jedoch von Anfang an als zu klein erwies, denn 1823 gab es in Wickede und Wiehagen bereits 130 schulpflichtige Kinder!

Schlünder, der nach Aussage des Bausenhagener Pfarrers Brauckmann³⁰ „früher sehr

fleißig und gewissenhaft in seinem Berufe war“, wurde zu Beginn der 1830er Jahre krank, und Brauckmann hielt angesichts von Schlünders rastlosem schulischem Einsatz gegenüber der Schulaufsicht fest, dass „daher hauptsächlich seine Krankheit rührt“. Aus diesem Grunde bat er die Behörde um finanzielle Unterstützung des schon seit längerer Zeit kranken Schlünders, der keine Schule mehr halten konnte und auf eigene Kosten den aus Sönnern stammenden Junglehrer Theodor Kleinewiese als Hilfskraft eingestellt und in seiner Wohnung untergebracht habe. Kurze Zeit später starb Bernhard Schlünder, der erste ausgebildete Lehrer an einer Wickeder Schule.

Aber auch nach seinem Tode, unter seinem Nachfolger Anton Feldmann, der von 1834-1861 in Wickede unterrichtete, nahmen die Probleme um Schule und Unterricht in Wickede kein Ende: im Gegenteil. Zu Beginn der 1840er Jahre unterrichtete der Gemeindevorstand von Wickede den Soester Landrat darüber, dass „in Folge des zu Wickede angelegten Puddlingswerks zunehmenden Bevölkerung daselbst allerdings binnen einigen Jahren das jetzige Schullokal zu klein“³¹ werde und daher eine Erweiterung nötig sei. Damit war ein Grundakkord angestimmt, der die Wickeder Schulgeschichte für mehr als 100 Jahre bestimmen sollte: Die durch die Industrialisierung teilweise sprunghaft zunehmende Bevölkerung, die ständig zu baulichen, inhaltlichen und personellen Neuausrichtung der Schulen und der dort unterrichtenden Lehrerinnen (seit 1853) und Lehrer zwang.

¹Elisabeth Schumacher, Das kölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung der Reformen des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich, Olpe 1967.

²Zu Sauer und seiner pädagogischen Tätigkeit vgl. Norbert Klauke, Hg.; Peter Karl Becker,

³Vgl. Alwin Hanschmidt, Schulreform durch Lehrerbildung. Zur Professionalisierung der Lehrerschaft in Westfalen um 1800, in: Westfalen 79 (2001), S. 119-134.

⁴Diese Probleme werden mit unterschiedlicher Gewichtung dargestellt bei Klaus Basner, Bosenhagen. Zur Geschichte von Dorf und Kirchspiel, Teile I und II, Fröndenberg 1987 (Typoskript), S. 87-95 u. 125-132; W. Blennemann u.a., 150 Jahre Volksschule in Wickede (Ruhr) 1813-1963, Lippstadt 1963, S. 7ff.; Kirchengemeinde St. Antonius Wickede (Ruhr), Hg., 125 Jahre St. Antonius-Gemeinde Wicke (Ruhr) 1864-1989, Werl 1989, S. 77-88.

⁵Vgl. K. Basner, Bosenhagen I (wie Anm. 4), S. 87f.; W. Blennemann, 150 Jahre (wie Anm. 4), S. 11f.

⁶Erzbischöfliches Archiv Paderborn (=EAP), Akten des Generalvikariats Köln, Bd. 36 blau, Bl. 70; vgl. auch Pfarrarchiv Menden (=PAM), Bd. A 7, Bl. 273 R.

⁷Ebd.; vgl. auch PAM, Bd. A 7, Bl. 276.

⁸Auch zu Beginn der 1790er Jahre hatte Wickede noch kein eigenes Schulgebäude, wie der Mendener Dechant den kurkölnischen Behörden in Bonn mitteilte: „Zu Wickede im Amt Werl welches nebst dem beyliegenden Dorfe Wiehagen zu dem hiesigen Archipresbiteralbezirk und zu der ausländischen Filial-Pfarr-kirche Bosenhagen gehört, ist noch zur Zeit aus Versäumung von Engeseßenen kein Schulhaußgebaut. Die Schule wird daselbst in einem Privathauße gehalten.“ LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv 1494, Bl. 209 V (Bericht über die Schulen im Dekanat Menden, Bl. 209V-237R)

⁹PAM, Bd. A 7, Bl. 277. Ich folge hier der Transkribierung durch K. Basner, Bosenhagen II (wie Anm. 3), S. 126. Die in Klammern kursiv gesetzten Erläuterungen stammen von mir.

¹⁰Vgl. zu Zumbroich die Informationen bei

¹¹Zumbroich an GV Köln, 6.7.1796, in: EAP, Akten GV Köln, Bd. 36. blau, Bl. 49. Dort befindet sich auch eine Zusammenfassung des Konfliktes zwischen Pfarrer Engelhardt und den Gemeinden Wickede und Wiehagen.

¹²Dieses aus seiner Sicht legitime Ziel gab Engelhardt gegenüber dem Generalvikariat auch offen zu: vgl. seine Schreiben vom 21.4.1796 und 18.5.1796 in: EAP, Akten GV Köln, Bd.36 blau ,Bl. 51 R und 61 R. Vgl. dagegen die Beurteilung bei W. Blennemann u.a., 150 Jahre (wie Anm. 4), S. 10,12.

¹³Engelhardt an GV Köln, 21.4.1796, in: EAP, Akten GV Köln, Bd. 36 blau, Bl. 50 V, 51 R.

¹⁴Engelhardt an GV Köln, 18.5.1796, in: EAP, Akten GV Köln, Bd. 36 blau, Bl. 57-63 R, hier Bl. 61 R.

¹⁵Zumbroich an GV Köln, 6.7.1796, in: ebd., Bl. 49. Dieser Sachverhalt wird in der Wickeder Schulgeschichte falsch wiedergegeben: „Centini blieb und damit auch unsere Dorfschule.“ W. Blennemann u.a., 150 Jahre, S. 12.

¹⁶Engelhardt an GV Köln, 18.5.1796, in: EAP, Akten GV Köln, Bd. 36 blau, Bl. 61; Zumbroich an GV, 6.7.1796, ebd., Bl. 49; Landesarchivverwaltung NRW, Abtlg. Westfalen (=LAV NRW W), Großherzogtum Berg A-2, Nr. 183; vgl. K. Basner, Bosenhagen, II, S. 128.

¹⁷In einem Schreiben an das Generalvikariat vom 6.7. 1796 hielt Zumbroich resigniert fest: „Wo zwischen Pfarrer und Pfarrgenossen wechselseitiges Vertrauen und Einverständnis fehlt, kann schwerlich etwas Heilsames zustande gebracht werden.“ EAP, Akten GV Köln, Bd. 36 blau, Bl.49 V-49 R.

¹⁸Z. B. schätzte 1819 der Bürgermeister von Fröndenberg, zu dessen Amtsbezirk Wickede damals gehörte, die „Vermögensumstände der betreffenden Eingesessenen“ von Wickede als „leider schlecht“ ein. Ein Jahr später gab Wickedes Gemeindevorsteher Alf an, die Wickeder könnten „zum größten Theile selbst die öffentlichen Abgaben [d.h. die Steuern – WN] ohne gerichtlichen Zwang nicht mehr aufbringen“ :BM Fröndenberg am Landrat Hamm, 16.2.1819, in: LAV NRW W, Kreis Soest 467, Bl.1 R; Alf an LR Hamm, 9.6.1820, ebd., Bl. 26 R.; nach Auskunft des damaligen Bausenhagener Pfarrers E. Folges konnten 1823 „außergewöhnlich viele arme Schulkinder“ in Wickede das Schulgeld für Lehrer Schlünder nicht vollständig oder gar nicht aufbringen: „Bemerkungen“ zum „Revenüen-Etat der Schul-Stelle zu Wickede“ vom 8.11.1823, EAP, Akten GV Köln, Bd. 36 blau, Bl. 100.

¹⁹Dies war so weit verbreitet, dass das Kölner Generalvikariat bei einer Umfrageaktion an alle Pfarrer im Jahre 1790 in einem gedruckten Fragebogen mehrere Fragen zur „Sommerschule“ stellte und Vorschläge zu ihrer Vermeidung erbat: LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Nr. 1493, 1494. Vgl. allgemein Peter Höher, „Der lästigen Schuljahre sind viele...“. Zur Durchsetzung des regelmäßigen Schulbesuchs in ländlichen Gemeinden Westfalens im 19. Jahrhundert, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 38 (1993), S. 135-163.

²⁰Vgl. die Bausenhagener Klagen über den ausbleibenden Besuch der Bentroper Schule durch Wickeder Schüler in LA NRW-AW, Großherzogtum Berg A-2, Nr. 183, erwähnt bei K. Basner, Bosenhagen II (wie Anm. 4), S. 128.

²¹K. Basner, Bosenhagen II (wie Anm. 4), S. 128.

²²K. Basner, Bosenhagen II (wie Anm. 4), S. 128f.; W. Blennemann u.a., 150 Jahre (wie Anm.4), S. 17ff.

²³W. Blennemann u.a., 150 Jahre (wie Anm. 4), S. 23; ob er auch, wie dort (S. 19) vermerkt wird, als zusätzliches Deputat bei den Eltern der Schülerinnen und Schüler „reihum seinen Mittagstisch“ einnahm, lässt sich aus den mir bekannten Akte nicht belegen.

²⁴LAV NRW W, Kreis Soest, Landratsamt Nr. 467, Bl. 18: Repartition des Kostgeldes für Schlünder für 1816, 1817, 1818, 1819.

²⁵Ebd., Bl. 55 V-55 R: 15.6.1817: Schlünder beantragt Auszahlung des Schulgeldes an ihn; Ebd., Bl. 5 R: 2.4.1819: Reg. Arnsberg an Landrat Hamm: „Ebenso empfehlen wir Ihnen auch, dem Lehrer Schlünder zur richtigen Auszahlung des ihm versprochenen Gehalts zu verhelfen.“- Ebd., Bl. 53-54, 21.3.1821, LR Hamm an Reg. Arnsberg (zu v. Kleinsorge).

²⁶Ebd., Bl. 5: Reg. Arnsberg an LR Hamm, 2.4.1819.

²⁷Ebd., Bl. 1 R: BM Fröndenberg an LR Hamm, 16.2.1819.

²⁸Vgl. zu den Einzelheiten W. Blennemann u.a. 150 Jahre (wie Anm. 4), S. 19f.

²⁹LAV NRW W, Kreis Soest, Landratsamt Nr. 467, Bl. 26 R: Alf an LR Hamm, 9.6.1820; ebd., Bl. 29: Kleinsorge an LR Hamm, 10.6.1820.

³⁰Pfarrer Brauckmann, Bausenhagen, an Schulinspektor Pfarrer Röingh, Büderich, 9.1.1833, in: PAB, Bd. A 18 Varia II, Nr. 3a, zit bei K. Basner, Bausenhagen II (wie Anm. 4), S. 129f. Vgl. auch W. Blennemann, 150 Jahre (wie Anm. 4), S. 24f.

³¹LAV NRW W, Kreis Soest, Landratsamt Nr. 467, Bl. 128: GV Wickede an LR Soest.

Zur Schulgeschichte Echthauses im frühen 19. Jahrhundert.

Zur Schulgeschichte Echthauses im frühen 19. Jahrhundert.

Im Gegensatz zur turbulenten Schulgeschichte Wickedes und Wiehagens scheint die Geschichte von Schule, Lehrern und Schülern in Echthausen zu Beginn des 19. Jahrhunderts deutlich entspannter verlaufen zu sein. Einige Ursachen dafür liegen auf der Hand:

- Echthausen lag nicht an der Grenze zu einer protestantisch dominierten Region;
- Es war einziges Filialdorf der Pfarrei Voßwinkel, während der Bausenha gener Pfarrer mehr als ein halbes Dutzend Dörfer zu pastorieren hatte und versuchte, deren Kinder in eine katholische Elementarschule (in Bentrepp, später in Stentrop) zu zwingen um deren Existenz zu sichern;
- Echthausen hatte keine Konkurrenzsituation, wie sie zwischen Wickede und Wiehagen bestand und dort für zahlreiche Reibungen und Konflikte sorgte;
- Echthausen hatte bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine eigene Schule und einen eigenen Lehrer, der von sich behauptete, die Normal schule absolviert zu haben.¹

Bei einer Befragung des Voßwinkeler Pfarrers im Jahre 1792 über das Schulwesen in seiner Pfarrei zeigte sich der Geistliche mit dem Zustand des Schulgebäudes in seinem Nachbardorf sehr zufrieden: „Das Schulhaus zu Echthausen ist neugebaut, geräumig genug, in gutem Stand, lang 12 Fuß, breit 10 Fuß, hoch 7 Fuß. Kann auch im fall der noth vergrößert werden.“² Das heißt, dass ein Schulzimmer von ca. 4 m

Länge, 3 m Breite und 2 m Höhe für etwa 40 Schülerinnen und Schüler als „geräumig genug“ angesehen wurde! Dies konnte natürlich nur halbwegs funktionieren, weil fast nie alle schulpflichtigen Kinder



Die alte Kapelle in Echthausen an der Kreisstraße

gleichzeitig am Unterricht teilnahmen, wie der Pfarrer freimütig zugab: Zwar würde ganzjährig Schule gehalten, aber auch hier galt die Regel der ländlichen >Winterschule<: „Es kommen aber im Sommer nuhr die Kinder der unteren Claßen,“³ d.h., die jüngeren Kinder, da die älteren Kinder zum Viehhüten benötigt wurden.

Trotz der relativ günstigen Ausgangslage – eine eigene Elementarschule mit Lehrer im Dorf – waren die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der überwiegenden



So schön wie auf dem Bild war die Zeit nicht

Mehrzahl der Einwohner nahezu identisch mit denen anderer Bewohnern des platten Landes: Mit Ausnahme der adligen Besitzer des Echthausener Schlosses, von Schüngel, und weniger Großbauern bestand der Großteil der Bevölkerung aus relativ armen Kleinbauern, Tagelöhnern und Handwerkern, deren Kinder von ihren Eltern fast immer als notwendige Arbeitskräfte in Haus und Hof, Wald und Garten angesehen wurden.

Auch 10 Jahre nach dem oben zitierten Bericht des Voßwinkeler Pfarrers hatten sich diese Dinge nicht geändert, wie dieser in einem Bericht des Jahres 1802 festhielt: „Im Pfarrort Voswinkel sind zwey Gemeindegelirten, auch im Dorfe Echthausen ist einer, doch laßen viele Eltern die Kühe durch ihre Kinder insbesondere hüten.“⁴⁴ Natürlich hatte dieses Verhalten negative Auswirkungen sowohl auf den Lernerfolg der Kinder als auch auf das Einkommen des Echthausener Lehrers, über das der Pfarrer berichtete: „Der Schullehrer habe, alles zu Geld gerechnet, circa 38 Th. einzunehmen; die Zahl der schulfähigen Kinder daselbst belaufe sich zu 45.“⁴⁵

Im Jahre 1809, also unter hessen-darmstädtischer Regierung, zeigte sich, dass die Tatsache, dass man in Echthausen bereits seit Jahrzehnten einen eigenen >Magister< hatte, auch negative Folgen haben konnte: Der zu diesem Zeitpunkt seit 43 Jahren in Echthausen unterrichtende 83jährige Lehrer Frans Joseph Vosloh fühlte sich „wegen merklicher Abnahme an Körper- und Geisteskräften“ dem „Unterrichte der Jugend täglich unvermögender“ gewachsen.⁴⁶ Daher bat er die Aufsichtsbehörde in Arnsherg ihm zu erlauben, den aus Voßwinkel stammenden „Ferdinand Werren genannt Hauschulte – welcher bereits das 18te Lebensjahr erreicht, und sich biß dahin als ein fleißiger und sittsamer Jüngling auf-

geführt“ habe und sich „ferner im Sreiben, Rechnen und in den Kenntnißen der Religion, schon mittelmäßig erfahren“ gezeigt



Rechenaufgabe für den Lehrer

habe, als „Stütze“ – d.h. als Hilfslehrer - anstellen zu dürfen, wozu sich dieser „breit und freywillig erbohten“ habe.⁷

Auf dem gleichen Blatt bestätigte der Echthausener Schultheiß Adam Schlünder am 20. Mai 1809, dass „der Lehrer Vosloh mehrere Wochen des jahres hindurch von solcher Schwäche“ befallen würde, „daß dadurch der Schul-Unterricht oftmalen durch mehrere Wochen unterbleibt.“

Kurze Zeit später bestätigte der Voßwinkeler Pfarrer Helwig in einem „Attest“, dass Peter Werren gnt. Hauschulte seinen Sohn Ferdinand „in der Normallehre“, d. h. an der Arnshberger >Normalschule< für angehende Lehrer, „unterrichten zu laßen“, wozu Ferdinand „hinlänglich Anlagen zu haben“ scheine. Da der Kandidat „von ehrbaren, guten Aeltern gebohren, christ-

lich und fromm erzogen“ worden und seine „Aufführung bis dahin ohne Tadel“ gewesen sei, befürwortete der Pfarrer den Antrag.⁸

Nach Werrns Teilnahme an einem Normalkurs und Prüfung in Arnsberg empfahl Pfarrer Sauer seinem Amtsbruder in Voßwinkel die Anstellung des 18jährigen Kandidaten zum „aushelfenden Lehrer in Echthausen“. Als Begründung führte er an, Wern habe die Fragen „alle ziemlich richtig, wiewohl nicht allemal ganz treffend beantwortet“, er schreibe „ganz leserlich“, rechne „hinlänglich“, drücke sich „sprachrichtig“ aus und – was ebenfalls für einen damaligen Lehrer wichtig war: seine Sprache sei „laut und verständlich.“⁹

Nun tauchte jedoch das gleiche Problem auf, das bereits dem Wickeder Lehrerkandidaten Alfs zum Verhängnis geworden war: Wern wurde von dem hessen-darmstädtischen „Großherzoglichen Kriegs-Commando zum Militär-Dienste adscribirt“, wie Pfarrer Helwig die Einberufung Werrns zum Militär formulierte.¹⁰ Seine „unterthänigste Bitte“, den Kandidaten vom Militärdienst zu befreien, wurde offensichtlich erhört, denn im Frühjahr 1811 schrieb der Echthausener Schultheiß Schlünder, unterstützt von einem weiteren Echthausener Gemeindevorstandsmitglied und Vertretern „der beiden Adlichen Häuser“ an den Arnsberger Kirchen- und Schulrat, Lehrer Vosloh sei wegen „körperlicher Schächen“ und „Bettlägerigkeit“ immer öfter gezwungen „den Schul-Unterricht einzustellen.“¹¹ Der 85jährige Lehrer könne – man beachte die Reihenfolge – „die hiesigen Dorfs Kinder in nöthigen Glaubenssachen und sonst nöthigen Wissenschaften“ nicht mehr unterrichten. Wern habe „zu Arnsberg bereits dem Normalunterrichte beigewohnt“ und sei von der Arnsberger Behörde zur Anstellung empfohlen

worden. Da alle Gemeindemitglieder mit Werrns Unterricht, den er „bereits über ein Jahr den hiesigen Schulkindern gegeben habe, wohl zufrieden wähen“, baten die Unterzeichner der Eingabe um dessen endgültige Anstellung. Da Pfarrer Helwig bereits zugestimmt habe, ersuchte er den „Werren genannt Hauschulte aus Voswinkel“ fest einzustellen, damit dieser dem alten Lehrer zunächst weiter „aßiftiren, nach dessen Ableben aber, als wirklicher Lehrer, in hiesiger Gemeinde sollte angestellt werden.“

Nach erneuter Prüfung, die ein ähnliches Ergebnis wie das Examen vom Sommer 1809 erbrachte, sah der Arnsberger Schulrat Sauer es als gegeben an, dass auf Werrns „definitive Anstellung angetragen werden könne.“¹²

Anfang November 1811 wurde Wern dann endlich die „einstweilige Verwaltung der Schule“ in Echthausen anvertraut, „nachdem er derselben zwei Jahre vorgestanden“ und „der alten Lehrer seinen Dienst niedergelegt“ hatte. Neben dem Schulgeld, das die Eltern der etwa 40 Schulkinder bezahlen mussten, sollte er in „den Genuß von 2 Morgen Land und eines Gartens“ haben.¹³ Die Behörde schätzte, dass „der Lehrer zu Echthausen, alles zusammen gerechnet, 38 Reichsthaler Einkünfte“ hatte.¹⁴ Am 15.11. stellte dann endlich das Großherzoglich Hessische Geheime Ministerium in Darmstadt die Ernennungs-urkunde für Ferdinand Wern aus, wobei weder sein Vor- noch Nachname richtig geschrieben wurde.¹⁵ Das dürfte den neuen erst 20 Jahre alten Magister weniger gestört haben als die vielen anderen Aufgaben, die ein damaliger Dorfschulmeister zu bewältigen hatte. Bereits zwei Jahre später musste er sich dem ersten „Dauerbrenner“ schulischer Probleme des 19. Jahrhunderts zuwenden: die Echthausener Schule war

für die rasch wachsende Schülerzahl zu klein geworden, und Planung, Ausführung und Bezahlung des Anbaus¹⁶ werden den

Junglehrer vor beträchtliche Anforderungen gestellt haben.

Zur Lage von Unterricht und Erziehung in Wimbern um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert.

Während also die Schulkinder von Echtenhausen (manchmal) die an die Kapelle angebaute Dorfschule besuchten, hatten die schulpflichtigen Kinder aus Wimbern ein anderes Problem: Es gab dort keine Schule, da das Dorf zu klein und zudem aus mehreren Ortsteilen bestand. So hielt der Mendener Pfarrer Ernst Zumbroich, zu dessen Pfarrei und Dekanat Wimbern gehörte, im Jahre 1791 fest: „Die Bauernschaft Wingbern gegen Nordost [von Menden] ohnweit der Ruhr gelegen, besteht aus dem Dorf Wingbern und anbeiliegenden 6 Höfen: am Graben 3, Beringhof 1 und Bellingsen 2 Höfe.“¹⁷

Da die Wege nach Menden von diesen Höfen für den täglichen Schulbesuch zu weit und manchmal auch in schlechtem Zustand waren,¹⁸ musste für die ca. 65 Kinder aus den Ortschaften Wimbern, Ober- und Niederösbern sowie Werringsen¹⁹ eine andere Lösung geschaffen werden, über die der Mendener Pfarrer berichtete: „Zu Werringsen haben die beiden Bauernschaften Wingbern und Ösbern eine Schule, dahin gehören Werringsen mit nächst dabei gelegenen Höfen. [...] Wingbern [ist] ½ St[unde], Bellingsen, Graben, Beringhof beinahe ¾ St., Ober- und Niederösbern beide ½ Stunde davon entfernt.“²⁰

Immerhin hatten die Schulkinder angesichts dieses doch weiten Schulwegs einen Vorteil, den manche ihrer Zeitgenossen nicht hatten: Sie mussten nicht selbst das Brennholz für die Schule mitbringen, sondern die Eltern mussten pro Kind 5 Stüber Holzgeld an den Schulmeister zahlen, der dafür die Schule heizen musste.²¹

Damit wären wir bei dem Problem angelangt, das den meisten Lehrern der damaligen Zeit auf den Nägeln brannte: ihre Bezahlung. Nach Pfarrer Zumbroichs Ausführungen mussten die Eltern für jedes Kind 30 Stüber Schulgeld (= 1 Taler) zahlen, wenn das Kind ganzjährig die Schule besuchte, während sich die Kosten auf 15 Stüber reduzierten, wenn das Kind nur im Winter zur Schule ging. Hinzu kamen jährlich 5 Stüber „Opfer- und Kirmesgeld“ pro Kind, und die Gemeinden mussten dem Werringer Lehrer, der nicht zu Kirchendiensten verpflichtet war, „jährlich an Korn, Fleisch, Eyer und Käse [...] den Wert von 13 Thl. 20 Stüber“ entrichten.²²

In den Augen des Mendener Pfarrers war der Werringer Schulmeister aber sein Geld wert, auch wenn Zumbroich offensichtlich nicht mit allen Lehrmethoden des beratungsresistenten Lehrers einverstanden war: „Der jetzige Schulmeister N. Langes, ein alter Theolog von 57 Jahr, hält

zwar fest an seinem Schlendrian, ist sonst aber der fähigste Schulmeister in der Pfarrei, und zieht gute Kinder.“²³

Dennoch hatte - wie unzählige andere Landschulen - auch die Werringer Schule mit den bereits mehrfach genannten Hin-



Rechts die Werringer Schule, links das Lehrerhaus um 1910

dernissen für Schule und Unterricht zu kämpfen, wie Zumbroich notierte: „a) der Mangel des Unterhalts für die Lehrer, b) die Schulversäumnisse der Kinder, und c) die unbrauchbaren Schulstuben.“²⁴

Natürlich wusste der erfahrene Priester und pädagogisch interessierte Pfarrer Zumbroich, der eng mit Schulrat Sauer zusammenarbeitete, dass man nur mit entsprechender Bezahlung geeignete Lehrer finden würde, und ohne diese entsprechend vorgebildeten, motivierten Lehrkräfte war jegliche signifikante Verbesserung des ländlichen Elementarschulwesens zum Scheitern verurteilt. Zwar waren die Bezüge des Werringer Lehrers laut Protokoll vom 25. Oktober 1793 etwas angehoben worden²⁵, aber der Werringersener Lehrer Peter Wilhelm Geldermann sah sich nicht im Stande, von seinem Gehalt seine Familie zu ernähren und richtete daher im Sommer 1808 ein Entlassungsgesuch an den Arnsberger Schul- und Kirchenrat: „Seit 14 Jahren versehe ich die Stelle eines Schul-

lehrers zu Werringsen. Meine dormaligen Häußlichen und Familien-Umstände erlauben es mir nicht diesen Posten länger bey zu behalten.“ Daher bat er, ihm seine „Entlassung gefälligst bald zu ertheilen“, da er sonst einen „großen Nachtheil in Hinsicht

[s]eines künftigen Brod-Erwerbs“ befürchtete.²⁶ Als sein Nachfolger wurde von „der Gemeinheit Werrinsen, der das Recht ihren Schullehrer zu ernennen zusteht,“ Joseph Syré, der „als bereits geprüfter und approbierter Schullehrer“ im Jahre 1806 „die allerhöchste Bestätigung zu der Schule zu Kirchrarbach erhalten“ hatte, gewählt.²⁷

Über sein Gehalt sind wir nicht informiert, aber es ist

sicherlich davon auszugehen, dass auch in Werringsen eine bessere Bezahlung häufig an mangelnder Einsicht der Ortsvorsteher und Gemeinderäte, manchmal aber auch an der prekären wirtschaftlichen Lage der Eltern, welche viele Eltern geradezu zwang, „in den gedachten 6 bis 7 Monaten [von April bis November] von den schulfähigen Kindern nicht einmal den 4ten Theil zur Schule“ zu schicken, scheiterte.²⁸

Als Gründe führt der Mendener Pfarrer zunächst die bekannten „Ursachen der Schulversäumnissen“ auf: „a) das Vieh weiden b) die ersparung des halben Schulgeldes c) häußliche Verrichtungen, arbeit in den Gärten, Wiesen und Feldern.“ Dann fügt er jedoch noch einen Grund an, der besonders für die städtische Jugend in den folgenden Jahrzehnten der Frühindustrialisierung immer wichtiger werden sollte: „d) die Naddelfabrikarbeit in der Stadt[Menden].“²⁹

Damit ist ein Problembereich genannt, der – neben der auch weiterhin als selbstverständlich angesehenen Kinderarbeit in der

Landwirtschaft– die Aufmerksamkeit von Pädagogen, Priestern und Sozialreformern jener Zeit auf sich zog und zur preußischen Reformgesetzgebung bezüglich der Beschäftigung von Kindern in Bergbau und Industrie in den Jahren von 1839 und 1841 führte. Wegen der erst später einsetzenden Industrialisierung spielte dieses Problem im Raum Wickede in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts jedoch keine Rolle. Dort hatte man um 1800 mit zu kleinen und häufig maroden Schulgebäuden, langen Schulwegen, unqualifizierten und unterbezahlten Lehrern, zahlungsunwilligen oder -unfähigen Eltern und ländlicher Kinderarbeit mehr als genug Probleme mit der schulischen Bildung, aber damit standen, Wickede, Wiehagen, Echthausen und Wimbern damals nicht allein.³⁰



Der prügelnde Lehrer; Karikatur aus dem 19. Jahrhundert (aus: Fliegende Blätter, Nr. 45, 1866)

¹Zumindest geht dies aus der tabellarischen Aufstellung über das Elementarschulwesen in kölnischen Sauerland in den Jahren 1788/90 bei C. Lamers, Industrieschule (wie Anm.), S. hervor.

²LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv, Nr. 1494, Antwort 2.

³Ebd., Antwort 9.

⁴LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv, Nr. 1660, Bl. 6 R.

⁵Von diesem Geld allein konnte zu Beginn des 19. Jahrhunderts niemand eine Familie ernähren. Der Lehrerin Voßwinkel erhielt im Jahre 1802 mit 54 Talern ein deutlich höheres Gehalt als sein Echthausener Kollege, aber der Pfarrer hielt dennoch fest: „Davon kann der Lehrer aber ohnmöglich leben.“ LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv 1211, Visitationserbericht vom 30. 9. 1802, Bl. 15V, Antwort 60.

⁶LAV NRW W, Großherzogtum Hessen II C, Nr. 836, Vosloh an die Arnberger „Hohe Schulbehörde“, d. h. den Kirchen- und Schulrat, o.D. (Mai 1809).

⁷Lehrer durften nach Genehmigung durch die Dienstaufsichtsbehörde und mit Zustimmung des Pfarrers auf eigene Kosten Hilfslehrer anstellen.

⁸Wie Anm. 2, Helwig an Kirchen- und Schulrat Arnberg, 31. Mai 1809.

⁹Ebd., Sauer an Helwig, 30. August 1809.

¹⁰Ebd., Helwig an Kirchen- und Schulrat Arnberg, 29.9.1809. - Da das Großherzogtum Hessen-Darmstadt mit Napoleon verbündet war und dieser von seinen Verbündeten die Abstellung zahlreicher Soldaten für seine vielen Eroberungskriege forderte, waren die Einberufungen zum Militär zu dieser Zeit eine reale Gefahr, der sich manche junge Männer durch Flucht zu entziehen suchten.

¹¹Ebd., Schlünder an Kirchen- und Schulrat Arnberg, 9.4.1811. - Bei den genannten Adelshäusern wird ein Vertreter Major von Schüngels (Schloss Echthausen) explizit genannt; wahrscheinlich war ein Vertreter des Freiherrn von Landsberg, welcher seit 1746 das sogenannte Osterhaus besaß, der zweite hier angesprochene Adlige: vgl. F. A. Höynck, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Arnberg, Hüsten o.J. (1907). - Vgl. auch Schlünders Schreiben an Kirchen- und Schulrat Arnberg, 20.4.1811, ebd.

¹²Ebd., Sauer [an Großherzogliches Geheim Ministerium Darmstadt], 25. September 1811.

¹³Ebd., unbek. Beamter der hess.- darmstadt. Regierung, 7. November 1811.

¹⁴Ebd., unbek. Beamter, o.D.

¹⁵Die Urkunde wurde auf Friedrich Wern, nicht Ferdinand Wern, wie er sich selbst schrieb, ausgestellt.

¹⁶Ebd., Protokoll „Die Reparatur der Schule zu Echthausen betreffend“, 25. September 1813.

¹⁷LAV NRW W, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv Nr. 1494, (Menden), Bl. 209V-237R, hier Bl. 211V.

¹⁸Pfarrer Zumbroich berichtete: „Wingbern, Beringhof und Bellingsen liegen von Menden 1 ½ Stunden, der Weg von Wingbern und Bellingsen geht bei Werringsen vorbei, und ist bis dahin etwas bergicht, diesem nach aber eben, von Graben und Beringhof geht der Weg bei Brockhausen her, wo er [...] leicht sumpfig wird.“ Ebd., Bl. 212V.

¹⁹Vgl. Zumbroichs Übersicht über Einwohner- und Kinderzahlen ebd., Bl. 214R.

²⁰Ebd., Bl. 219R.

²¹Ebd., Bl. 209R.

²²Ebd., Bl. 219R.

²³Ebd., Bl. 220V.

²⁴Ebd., Bl. 224V.

²⁵Das Protokoll befindet sich im Stadtarchiv Menden in den Akten der Schule zu Werringsen: freundliche Mitteilung von Peter Fildhaut, Wimbern. Danach mussten die Eltern nun 36 Stüber Schulgeld jährlich zahlen, aber der Betrag reduzierte sich um die Hälfte, falls „Eltern ihre schulfähigen Kinder den Sommer hindurch zum Viehhüten so unumgänglich nötig haben, daß siedieselben nicht täglich wenigstens eine Stunde zur Schule schicken könnten.“ Von Bauern aus anderen Dörfern für die Viehhude angestellte Kinder sollten ebenfalls kein Schulgeld bezahlen. Die offensichtlich vorkommende Nichtzahlung des Schulgeldes sollte dem Gemeindevorsteher vom Lehrer angezeigt werden.

²⁶Geldermann an Schul- und Kirchenrat in Arnsberg, 28.6.1808, in: LAV NRW W, Großherzogtum Hessen I B, Nr. 151. – Sauer befürwortete diesen Antrag, da man „einem äußerst kärglich besoldeten Schullehrer seine Entlassung“ nicht guten Gewissens verweigern könne, „wenn er seinen Zustand zu verbeßern Gelegenheit hat“; ebd., Stellungnahme Sauers vom 22.7.1808.

²⁷LAV NRW W, Großherzogtum Hessen, I B, Nr. 151; „Unterthänigster Bericht“ des Großherzoglich Hessischen Kirchen- und Schulrates, 6.10.1808.

²⁸Wie Anm. 17, Bl. 227V.

²⁹Ebd., Bl. 227R. – Menden gehörte zum nordöstlichen Ausläufer des frühindustriellen märkischen Wirtschaftsraumes mit den Zentren in Iserlohn und im Lennetal, der in Deutschland führend auf den Gebieten der Drahtzieherei und Nadelindustrie war: Vgl. Wilfried Reininghaus, Die Stadt Iserlohn und ihre Kaufleute (1700-1815), Dortmund 1995.

³⁰Vgl. hierzu allgemein Werner Neuhaus, Schulen, Lehrer, Unterricht und Schulaufsicht um 1800 im Gebiet der heutigen Stadt Sundern, in: SüdWestfalenArchiv 17/2017, S.



Der Beringhof um 1989

*Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge,
würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.*

Martin Luther

50 Jahre VHS

Von Herbert Hengst



Altes Programmheft

Wenn wir in Wickede heute von unserer VHS sprechen, ist damit wohl in der Regel die bestehende VHS Werl-Wickede (Ruhr)-Ense gemeint. In diesem Zuschnitt aber gibt es sie erst seit 1975. Da nämlich erfolgte auf Grund einer neuen Gesetzeslage der Zusammenschluss der drei Kommunen für den gemeinsamen Betrieb einer Weiterbildungseinrichtung. Wenn wir jedoch im Jahre 2018 von einem 50jährigen Bestehen der VHS in Wickede

sprechen, kommt dabei die Zeit vor 1975 in den Blick, die Zeit von 1968 bis 1975. Dieser Zeitabschnitt, in dem es eine eigenständige Volkshochschule als freiwillige Leistung der Gemeinde in Wickede gab, soll hier in Erinnerung gerufen werden.

Die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts sind sehr bewegte. Es sind Jahre des Umbruchs in vielen Bereichen. Betroffen sind davon auch die Universitäten, die Schulen wie der gesamte Bildungsbereich, der damit zugleich auch mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. In der gesamten Bundesrepublik geht der Ruf um nach bessere und längere Schulbildung. Die 8jährige Schulzeit wird schrittweise über 9 auf 10 Pflichtschuljahre erweitert. [An der Gerkenschule (noch Volksschule) wird bereits 1962 ein 9. Schuljahr auf freiwilliger Basis eingerichtet.]

Die Volkshochschule Wickede (Ruhr) ist als Stätte freier Erwachsenenbildung weder parteipolitisch noch konfessionell gebunden. Unterhaltsträger der Volkshochschule ist die Gemeinde Wickede (Ruhr).

Jeder ist herzlich eingeladen, an ihren Veranstaltungen teilzunehmen. Damit man sich einen Einblick in die Arbeit eines Lehrganges verschaffen kann, ist der Besuch des ersten Abends jeder Arbeitsgemeinschaft unverbindlich. Da aus finanziellen Gründen keiner der Volkshochschule fernbleiben soll, kann eine Ermäßigung der Gebühren bzw. auch ein Erlaß gewährt werden. Die Teilnehmergebühr soll bis zur zweiten Veranstaltung auf das Konto der Amtskasse Werl bei der Spar- und Darlehnskasse Wickede, Kto.-Nr. 6, oder bei der Sparkasse Werl, Kto.-Nr. 12664, eingezahlt werden.

Auf Wunsch kann die Volkshochschule eine Bescheinigung über die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ausstellen. Für Unfälle, Verluste und Schäden kann sie nicht haften.

Auf besondere Veranstaltungen wird durch die Presse bzw. durch Plakatausgang rechtzeitig hingewiesen.

Leiter Rektor Herbert Hengst,
der Volkshochschule: Wickede (Ruhr),
Friedrich-Ebert-Straße 4
Telefon: 586

Geschäftsstelle Amtsbeisekretär Günter Schwarzkopf,
der Volkshochschule: Kulturamt Wickede (Ruhr),
Verwaltungsgebäude, Zimmer 17
Telefon: 516

Anmeldungen für die einzelnen Kurse und Arbeitsgemeinschaften nimmt die Geschäftsstelle der VHS ab sofort entgegen.

NRW setzt eine große Schulreform zum 1. August 1968 um. Alle Volksschulen (bislang noch 8 Jahrgangsstufen umfassend) werden aufgelöst und getrennt in die Grundschule (Klassen 1 bis 4) und die Hauptschule (mit den Jahrgängen 5 bis –nunmehr– 9). Unter Berücksichtigung der zum 1. Juli 1969 anstehenden gemeindlichen Neugliederung führt die Schulreform in Wickede zur Gerken-Hauptschule, Engelhard-Grundschule und Melanchthon-Grundschule, insgesamt als Gemeinschaftsschulen. Die Sonderschule für Lernbehinderte zieht um in das freige-wordene Schulgebäude in Echthausen.

Im ebenfalls im Jahre 1968 veröffentlichten „Gutachten des deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen“ wird nunmehr auch die Frage nach der Situation und der Aufgabe der Erwachsenenbildung in Deutschland gestellt. Damit kommt mehr und mehr neben dem engeren schulischen auch der Bereich der Weiterbildung in den Focus. In Wickede werden Anregungen aus dem Kulturring [1963 gegründet. Ein Rückblick auf die Arbeit des Kulturrings findet sich im Heft 37, Ausgabe 2007 „Information für Heimatfreunde“] von der Presse aufgegriffen. Am 12. Mai 1966 steht im Lokalteil plakativ: „VHS in Wickede“. Erste Gespräche gibt es auch im Rat der (noch „alten“) Gemeinde. Der beschließt, die Vorbereitungen für eine Weiterbildungseinrichtung aufzunehmen: Kontakte werden geknüpft zur Bezirksregierung in Arnsberg, zum Landesverband der Volkshochschulen in Dortmund, zu bereits bestehenden Einrichtungen in der Nachbarschaft. Nach zahlreichen Überlegungen und Diskussionen über das Vorhaben werden die „Aufgaben der Erwachsenenbildung im allgemeinen und konkrete Vorstellungen über die Arbeit vor Ort“ am 14. Dezember 1967 in einer erweiterten

Sitzung des Kulturrings vorgestellt. An dieser Sitzung nehmen teil: Bürgermeister Alfons Brumberg, sein Stellvertreter Friedhrm Velmer, Amtsdirektor Franz Haarmann, Vertreter der Kirchen, Schulen, Vereine und Verbände.

Am 22. Januar 1968 sodann fasst der Gemeinderat den Beschluss, in Wickede eine Volkshochschule einzurichten und stellt einen finanziellen Zuschuss von 10.000 DM jährlich in Aussicht. (Über diese „Geburtsstunde“ hat der Soester Anzeiger unter der Überschrift „Impulse für Körper, Geist und Seele: Seit 50 Jahren VHS“ am 20. Januar 2018 ausführlich berichtet.

Es erfolgt als Öffentlichkeitsarbeit eine Plakataktion an (damals noch vorhandenen) Litfaßsäulen und Anschlagflächen, eine Umfrage in der Bevölkerung nach Wünschen und Anregungen - begleitet von einem Brief des Bürgermeisters mit der Bitte um rege Teilnahme. Stets positiv begleitet werden die Vorbereitungen auch von der örtlichen Presse.

Am 30. September 1968 ist es dann soweit. Erste Kurse finden statt in Klassenräumen der Melanchthonschule. Geleitworte kommen vom Bürgermeister so wie vom Gemeindedirektor. Bereits 389 Anmeldungen liegen vor Beginn der eigentlichen Arbeit vor. Die Anzahl der Teilnehmer steigt dann von Semester zu Semester, recht bald auf über 1.000. (In den beiden Arbeitsabschnitten im Jahre 1974 werden insgesamt 2.243 Teilnehmer verzeichnet) Aus 16 Kursen im Herbst 1968 werden in kurzer Zeit rund 50. Im letzten Jahr der Eigenständigkeit sind es rund 80. Im Mitarbeiterverzeichnis finden sich Namen von 56 Dozenten.

Neben dieser äußeren Entwicklung, die in der kontinuierlichen Steigerung der Zahlen ihren Niederschlag findet, hält immer auch der innere Auf- und Ausbau Schritt: Wünsche aus der Bevölkerung werden

aufgegriffen, Themen, die in den 60er Jahren vielen Eltern Probleme bereiten, finden ihren Niederschlag im Angebot. Mit der oben erwähnten Schulreform z.B. wird Englisch Pflichtfach für alle Schüler ab Klasse 5. Viele Mütter und Väter möchten ihren Kindern helfen oder auch nur an deren Lernen teilnehmen. In der Grundschule hält ein anderer Mathematikunterricht Einzug (Stichwort: Mengenlehre). Über 100 Erziehungsberechtigte finden sich in der Aula der Engelhardschule ein, um sich zu informieren.

Getreu dem Motto „Am Puls der Zeit“ (das im Jahre 2000 zum Thema eines Buches über die ersten 25 Jahre der neuen VHS wurde) werden Themen aus Politik und Gesellschaft aufgegriffen. So erstreckt sich ein sozialpolitisches Seminar mit Arbeitnehmern und Gesellschaftsvertretern, Anwälten für Arbeitsrecht, mit Ratsmitgliedern der im Rat vertretenen Parteien, der KAB und der Evangelischen Kirche über 8 Abende mit durchschnittlich je 65 Teilnehmern. Das Seminar endet mit einem Podiumsgespräch vor zahlreichen Zuhörern.

Erziehungsprobleme verschiedenster Art werden in allen Semesterplänen aufgeführt, und sie dokumentieren durch den Zuspruch, den die Themen finden, ihre Notwendigkeit. Themenfelder sind z.B.: Kleinkind- Vorschul- und Grundschulalter – Reifestörungen und Konfliktsituationen – Legasthenie und das Lernen des Lernens – Jugendzeit in den 70er Jahren und die Generation der Eltern. Zum Thema „Hausaufgaben“ finden sich beispielsweise 80 Teilnehmer ein.

Vier Veranstaltungen je Semester in der Zeit von 1968 bis 1975 gelten Fragen des Glaubens, des Christseins heute sowie auch der Ökumene. Bei Podiumsgesprächen sind die Podien besetzt mit Vertretern

der beiden christlichen Kirchen. Die Presse berichtet in jenen Jahren von den ersten ökumenischen Gottesdiensten in Wickede, abwechselnd in der katholischen St. Antoniuskirche in Wickede und in der evangelischen Christuskirche, die sich einer großen Beteiligung erfreuten. Gepredigt wird von den Geistlichen in den Gotteshäusern der jeweils anderen Kirche.

Da es manche der uns heute bekannten Angebote und Einrichtungen für Bildung im weitesten Sinne noch nicht gibt, übernimmt auf manchen Feldern die VHS auch so etwas wie eine Vorreiterrolle. So z.B. betreiben die drei Gemeinden Wickede (Ruhr), Werl und Ense heute gemeinsam eine Musikschule. Neben eingerichteten Gitarrenkursen heißt es seit 1968 „Musizieren mit Kindern“. Ebenfalls für Kinder: „Malkurse für Schüler“. Erste Schachkurse geben vielleicht auch den Anstoß für die Gründung eines Schachclubs im Februar 1973. Hier übernimmt Günter Schwarzkopf den Vorsitz und er ist bis heute aktiv dabei.

Bevor in der Nachbarstadt eine Familienbildungsstätte (FEBI) etabliert wird, stehen im Wickeder VHS Programm „Angebote für Mutter und Kind“.

An vier Tagen in der Woche sind für etwa 60 bis 80 Schüler/innen sogenannte „Silentien“ als Hilfe bei der Bewältigung von Hausaufgaben eingerichtet.

In einer „Altenrunde“ stehen interessante Themen mehrmals in jedem Arbeitsabschnitt im Programm. (DIA-Vorträge, Film, Konzerte, Hausmusik, Reiseberichte, Gesundheitsfragen, Ernährungstipps, Besuche im Industriegebiet wie in Museen.)

Vorläufer der zahlreichen Integrationskurse heute können gewiss auch die Sprachkurse sein, in den 60er und 70er Jahren für Por-

tugiesen und Spanier. (Pressenotiz aus den 60ern: „Ganze Familien kamen“)

Ende 1980 kommt es in unserer Gemeinde zur Gründung des „Verein für Geschichte und Heimatpflege“. Nach ersten Gesprächen im November erfolgt die offizielle Gründung am 11. Dezember mit 54 Mitgliedern. Bereits 100 sind es bei der ersten Mitgliederversammlung im Januar 1981. Neben einem heimatgeschichtlichen Arbeitskreis gibt es in den Jahren der Selbstständigkeit von 1968 bis 1975 zahlreiche Exkursionen zu „geschichtlich bedeutsamen Stätten vor der Haustür“, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Erwähnung finden sollen bei einem Rückblick auch noch die berufsbegleitenden oder berufsvorbereitenden Kurse in Stenographie und Maschinenschreiben sowie (in Kooperation mit Soest) zur Datenverarbeitung.

Breit gestreut ist das Angebot an Themen zur Lebenshilfe, zu Fragen, die sich im Alltag stellen und die z.T. auf Teilnehmerwünsche reagieren (z.B. Rechtsfragen, Erste Hilfe, Deutsche Sprache in Wort und Schrift, Akupunktur (100 TN) Zeitkritisches Filmseminar, Fragen rund ums Bauen, sodann in Zusammenarbeit mit HHG (Handel, Handwerk und Gewerbe): Psychologie des Kaufens und Verkaufens...

Begleitet wird auch die Gründung der neuen Großgemeinde Wickede (Ruhr). Grundlage für die Neuordnung ist das „Gesetz zur Neugliederung des Kreises Soest vom 24. Juni 1969 mit der Wirkung vom 1. Juli 1969“. Nunmehr ist der Klammerzusatz „Ruhr“ offiziell Bestandteil des Gemein-denamens. (Allerdings wurde der auch vorher schon häufig verwendet).

Theaterfahrten werden organisiert in Zusammenarbeit mit der VHS Neheim-

Hüsten, und aufgelistet werden in jedem Programmheft die Veranstaltungen des Wickeder Kulturrings.

Rückblickend auf die 7 Jahre vor dem Zusammenschluss mit Werl und Ense seien besonders erwähnt

- das stets offene Ohr, das die neue Einrichtung bei Rat und Verwaltung fand
- die große Hilfe durch die zuverlässige kontinuierlich mitdenkende Arbeit von Günter Schwarzkopf als Geschäftsführer (auch noch lange über das Jahr 1975 hinaus)
- die Bereitschaft der Dozenten und Mitarbeiter insbesondere in der Aufbauphase.

Seit 1975 ergibt sich dann durch das „Erste Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Lande NRW“ eine neue Situation:

- Die Einrichtung von Weiterbildungseinrichtungen wird zur Pflichtaufgabe von Kommunen.
- Als Größenordnung werden 40.000 Einwohner zugrundegelegt gelegt.
- Die Leitung der VHS erfolgt hauptamtlich.

Die Gründung des Zweckverbandes Werl-Wickede (Ruhr)-Ense war -infolge der veränderten Gesetzeslage- sicherlich eine gute Lösung. Die „Zwangsehe“ hat sich bewährt.

Die Toten der Möhnekatastrophe in Wickede

Zusammengestellt von Josef Kampmann

In diesem Jahre, am 17. Mai jährte sich zum 75. mal die Möhnekatastrophe. Dieses Ereignis, das über Wickede und andere Anwohner des Möhne- und Ruhrtals, soviel Leid und Trauer bescherte, soll hiermit gedacht werden. Gedacht, indem der sogenannten „Wassertoten“ namentlich gedacht wird. Zur Feierstunde am Mahnmal der Möhnekatastrophe wurden sie durch Schulkinder erstmals verlesen und für jeden der Toten wurde eine Kerze entzündet. Über die Anzahl der Toten gibt es unter-

schiedliche Angaben. In den Kirchenbüchern der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden sind nur deren Verstorbenen eingetragen. Beim Standesamt in Wickede und Fröndenberg werden die auf deren Gemeindegebiet aufgefundenen Toten verzeichnet. Ein Abgleich aller dieser Daten erlaubt es heute die nachfolgende Liste zu erstellen.

Möge es solch ein Ereignis nie wieder geben!

Liste der Wassertoten

Abschrift aus dem Kirchenbuch der katholischen Kirche „St. Antonius“ Wickede (Ruhr), dem Standesamt der Gemeinde Wickede (Ruhr), dem Standesamt der Stadt Fröndenberg und dem Evg. Kirchenbuch Werl

lfd.Nr.	Name	Zusatz	Geburtsdatum	zuletzt wohnhaft	Alter	beurkundet
1	Aulbur, Maria Antonette	geb. Westhoff	25.03.1899	Hauptstraße 33	44	StA. Frbg.
2	Aulbur, Heinrich (Heinz)	Sohn und Lehrling	25.07.27	Hauptstraße 33	15	StA. Frbg.
3	Bangemann, Therese	geb. Czech	24.12.1897	Oststraße 51	45	StA. Frbg.
4	Beck, Heinrich	Arbeiter	17.04.1896	Hauptstraße 29	46	StA. Frbg.
5	Beck, Elisabeth	geb. Hornkamp	08.12.1896	Hauptstraße 29	46	StA. Frbg.
6	Betten, Luise	geb. Wirth	20.08.07	Erlenstraße 40	35	StA. Wick
7	Betten, Albert	Schüler und Sohn	03.05.35	Erlenstraße 40	8	StA. Frbg.
8	Betten, Irmgard	Tochter	13.09.32	Erlenstraße 40	10	StA. Wick
9	Bornemann, Josef	Arbeiter	18.05.1897	Ringstraße 46	45	StA. Frbg.
10	Bornemann, Anna	geb. Gressner	06.06.1896	Ringstraße 47	46	StA. Frbg.
11	Bornemann, Marianne	Tochter	30.08.27	Ringstraße 46	15	StA. Frbg.
12	Bornemann, Anna Maria	Ww. geb. Sturzenhecker	01.08.1871	Hauptstraße 33	71	StA. Frbg.
13	Brockmann, Wilhelm	Nachtwächter	02.03.1894	Hauptstraße 33	49	StA. Frbg.
14	Brockmann, Elisabeth	geb. Bornemann	10.03.01	Hauptstraße 33	42	StA. Frbg.
15	Brockmann, Anni	Tochter von Wilhelm und Maria Bornemann	18.05.29	Hauptstraße 33	13	StA. Frbg.
16	Brunberg, Friedrich Heinr.	Witwer der verstorbenen Franziska Theresia Loerwald	09.06.1864	Oststraße 41	78	StA. Wick
17	Burghardt, Karl	Invalide	08.09.1875	Hauptstraße 29	67	StA. Frbg.
18	Burghardt, Karoline	geb. Eickhoff	22.02.1888	Hauptstraße 29	63	StA. Frbg.

19	Bykowska, Antonie	aus Polen	31.05.1864	Im Winkel	79	StA. Wick
20	Czech, Karl	Soldat (Heimaturlaub)	12.03.04	Neue Straße	39	KB Wick
21	Dirks, Wilhelm	Invalide	13.07.1863	Hauptstraße 29	79	StA. Frbg.
22	Dirks, Rosa	geb. Saalmann	18.01.1882	Hauptstraße 29	61	KB Wick
23	Dirks, Änne	Tochter	03.10.20	Hauptstraße 29	22	
24	Dirks, Anita	Tochter der Anna	22.04.41	Hauptstraße 29	2	
25	Feldmann, Agnes	geb. Peck	06.03.15	Hauptstraße 29 ?	28	StA. Frbg.
26	Feldmann, Erika	Tochter	04.09.40	Hauptstraße 29 ?	2	StA. Frbg.
27	Figge, Friedrich	Maurer	02.10.1872	Am Obergraben 4	70	StA. Wick
28	Friedrich, Josef	Dreher	04.11.09	Ringstraße 58	33	StA. Frbg.
29	Friedrich, Maria	geb. Bartmann	12.01.11	Ringstraße 58	32	StA. Frbg.
30	Gerdas, Theodor	Arbeiter	21.09.1894	Ringstraße 52	48	StA. Frbg.
31	Gerdas, Anna	geb. Striewe	21.04.06	Ringstraße 52	37	StA. Frbg.
32	Gerdas, Inge	Tochter	26.09.30	Ringstraße 52	12	StA. Frbg.
33	Gerdas, Mathilde Elis.	Tochter	12.08.34	Ringstraße 52	8	StA. Frbg.
34	Hanfland, Maria	geb. Kordes	15.01.1899	Erlenstraße 6	44	StA. Frbg.
35	Hanfland, Alfred	Lehrling	27.07.27	Erlenstraße 6	15	StA. Wick
36	Hebenstreit, Maria	geb. Jolk	09.09.05	Ringstraße 46	37	StA. Frbg.
37	Hebenstreit, Waltraud	Tochter	05.03.34	Ringstraße 46	9	StA. Frbg.
38	Hebenstreit, Gerhard	Sohn	26.04.37	Ringstraße 46	6	StA. Frbg.
39	Hebenstreit, Elisabeth	Tochter	25.10.38	Ringstraße 46	4	StA. Frbg.
40	Hebenstreit, Erika Theres	Tochter	04.11.39	Ringstraße 46	3	StA. Frbg.
41	Heckmann, Klemens	Invalide	07.09.1868	Im Wickel	74	StA. Wick
42	Henke, Maria	geb. Tuschhoff	12.06.1895	Ringstraße 5	47	StA. Wick
43	Henke, Gabriele Emma	Tochter	23.01.26	Ringstraße 5	17	StA. Wick
44	Henke, Wilhelm Josef	Schlosserlehrling	24.06.27	Ringstraße 5	15	StA. Wick
45	Henke, Antonius	Sohn	25.12.33	Ringstraße 5	9	StA. Wick
46	Heuer, Bernhard	Walzer	28.09.1891	Hauptstraße 2	51	StA. Wick
47	Heuer, Theresia	geb. Kersting	19.11.1890	Hauptstraße 2	52	KB Wick
48	Heuer, Theresia	Tochter	19.05.26	Hauptstraße 2	16	StA. Frbg.
49	Hillebrand, Ernst	Werkmeister	19.09.1879	Hauptstraße 27	63	StA. Frbg.
50	Hillebrand, Maria	geb. Merl	28.04.1883	Hauptstraße 27	60	StA. Frbg.
51	Hübner, Paul	Walzer	27.02.1886	Ringstraße 37	57	StA. Frbg.
52	Hübner, Emma	geb. Gressner	30.04.1886	Ringstraße 37	57	StA. Frbg.
53	Humpert, Klara	geb. Wächter	18.02.1862	Ringstraße 41	81	StA. Frbg.
54	Jolmes, Auguste	geb. Pingel	07.09.12	Hauptstraße 31	30	StA. Frbg.
55	Jolmes, Franziska	Tochter des † Wilhelm Jolmes	21.02.01	?	42	StA. Frbg.
56	Jolmes, Helga	Tochter	25.04.37	Hauptstraße 31	6	StA. Frbg.
57	Jolmes, Ingrid	Tochter	16.02.41		2	

58	Kies, Franziska Maria	geb. Humpert	19.06.04	Ringstraße 41	38	StA. Frbg
59	Kies, Willi	Sohn	05.04.31	Ringstraße 41	12	
60	Kies, Udo Herbert	Sohn	29.05.39	Ringstraße 41	3	StA. Frbg
61	Kirchhoff, Franziska	geb. Schmidt	05.11.10	Oststraße 55	32	KB Wick
62	Kirchhoff, Herbert	Sohn	12.09.31	Oststraße 55	11	StA. Frbg.
63	Kirchhoff, Hildegard Aug.	Tochter	11.08.33	Oststraße 55	9	StA. Frbg.
64	Kleinemeier, Elisabeth	geb. Ostenkötter	12.06.14	Hauptstraße 35	28	StA. Frbg.
65	Kleinemeier, Edeltraud	Tochter	29.10.42	Hauptstraße 35	6 Monate	StA. Frbg.
66	Knappkötter, Gertrud	geb. Horenkamp	07.10.03	Erlenstraße 38	39	StA. Wick
67	Knappkötter, Käthe	DRK-Helferin	17.11.28	Erlenstraße 38	14	StA. Frbg.
68	Knappkötter, Ernst	Sohn und Schüler	09.02.34	Erlenstraße 38	9	StA. Frbg.
69	Kutzek, Gustav	Kranführer	29.08.06	Am Obergraben	36	StA. Frbg.
70	Kutzek, Herta	geb. Muhlen	11.11.12	Am Obergraben	30	StA. Wick
71	Kutzek, Ingrid	Tochter	24.04.40	Am Obergraben	3	StA. Wick
72	Lohage, Maria	Ww. geb. Kress	18.12.1871	Hauptstraße 35	71	StA. Frbg.
73	Lohage, Grete	geb. Engelhardt	21.01.15	Hauptstraße 35	28	StA. Frbg.
74	Lohage, Klaus Franz	Sohn	13.09.40	Hauptstraße 35	2	StA. Frbg.
75	Lohage, Bernd	Sohn	26.02.43	Hauptstraße 35	3 Monate	StA. Frbg.
76	Lucas, Henriette	geb. Hahne	24.06.1874	Ringstraße 8	71	ev. KB Werl
77	Meier, Anton	Fabrikarbeiter	14.09.1897	Ringstraße	45	StA. Frbg.
78	Meier, Anna	geb. Kauke	29.07.1897	Ringstraße 39	45	StA. Frbg.
79	Meier, Maria	Tochter und Schülerin	18.01.30	Ringstraße	13	StA. Frbg.
80	Meier, Eberhard	Sohn	29.09.31	Ringstraße	11	StA. Frbg.
81	Meier, Anneliese	Tochter	09.05.35		8	
82	Meier, Hildegard Sophia	Tochter	08.02.39	Ringstraße	4	StA. Frbg.
83	Michorius, Johann	Maschinenformer	20.04.15	Oststraße 55	28	StA. Frbg.
84	Michorius, Grete	geb. Obermann	14.05.14	Oststraße 55	29	
85	Michorius, Klaus	Sohn	05.09.39	Oststraße 55	3	StA. Frbg.
86	Nowak, Anton	Schleifer	03.01.14	Oststraße 55	29	KB Wick
87	Nowak, Luise	geb. Schmitz	22.07.11	Oststraße 55	31	StA. Wick
88	Osterhaus, Chariessa	geb. Kulanowa	10.03.1880	Hauptstraße 35	63	StA. Frbg.
89	Pauleickhoff, August			Oststraße 31		
90	Pauleickhoff, Gertrud		19.05.14	Oststraße 31	28	StA. Wick
91	Pauleickhoff, Helmut		28.03.40	Oststraße 31	3	
92	Peck, Anna Katharina	Ww. geb. Müller	24.12.1879	Hauptstraße 29	63	StA. Frbg.
93	Peck, Heinrich	Fabrikarbeiter	17.04.1896		47	
94	Peck, Elisabeth	geb. Hornkamp	17.04.1896		47	
95	Quenter, Kaspar Wilhelm	Elektroinstallateur	09.01.06	Hauptstraße 45	37	StA. Wick
96	Rettler, Anna Gertrud	geb. Thomas	04.05.10	Hauptstraße 4	33	StA. Wick

97	Rosky, Hildegard	Tochter des Wilhelm Rosky und Franziska geb.Kemper	29.05.31	Hauptstraße 31	11	
98	Rosky, Werner	Tochter des Wilhelm Rosky und Franziska geb.Kemper	01.01.37	Hauptstraße 31	6	StA. Frbg.
99	Rubarth, Klara Elisabeth	geb. Henke	26.01.23	Ringstraße 5	20	StA. Wick
100	Scholand, Anna	geb. Rassel ?	09.01.03		40	StA. Frbg.
101	Scholand, Gerhard	Kind	24.10.38		4	
102	Schütze, Agnes	geb. Rohrbach	03.05.09	wohnt Do-Hörde	34	StA. Wick
103	Schütze, Christel	Tochter	25.05.42	wohnt Do-Hörde	11 Monate	StA. Frbg.
104	Siedhoff, Fritz	Bauer und Gastwirt	27.04.1891	Hauptstraße 13	52	StA. Frbg.
105	Striewe, Elisabeth	Ww. geb. Ries	23.01.1864	Ringstraße 52	79	StA. Wick
106	Teegarten, Walter	Sohn des Alex Teegarten und Auguste Born	06.06.38	Ringstraße 22	4	ev. KB Werl
107	Thiele, Wilhelmine	geb. Brinkmann	15.12.1893	Ringstraße 50	49	StA. Frbg.
108	Thiele, Josef	Sohn	27.11.18	Ringstraße 50	24	
109	Thiele, Wilhelmine	Tochter	18.01.27	Ringstraße 50	16	StA. Frbg.
110	Thiele, Gertrud	Tochter	06.09.30	Ringstraße 50	12	StA. Frbg.
111	Tschorn, Maria Josefa	Ww. geb. Peck	15.12.12	Erlenstraße	30	StA. Wick
112	Tschorn, Christel	Tochter	21.10.37	Erlenstraße	5	StA. Frbg.
113	Tschorn, Anni	Tochter	23.09.39	Erlenstraße	3	StA. Frbg.
114	Vieler, Christa Maria	Tochter des Eberhard Vieler und Maria geb. Brochtrop	25.07.33	Eisenbahnstraße	9	StA. Wick
115	Vogt, Hildegard	Hausangestellte aus Echthausen	30.01.19	Mittelstraße 27	24	StA. Frbg.
116	Wigger, Elfriede	geb. Lanfermann	13.01.13	Ringstraße 46	30	StA.Frbg.
117	Wigger, Doris	Tochter	29.12.38	Ringstraße 46	4	StA.Frbg.

Erklärungen: StA. Frbg.Standesamt Fröndenberg · StA. Wick Standesamt Wickede
KB Wick · Kath. Kirchenbuch Wickedeev. KB Werl · Evangelisches Kirchenbuch Werl

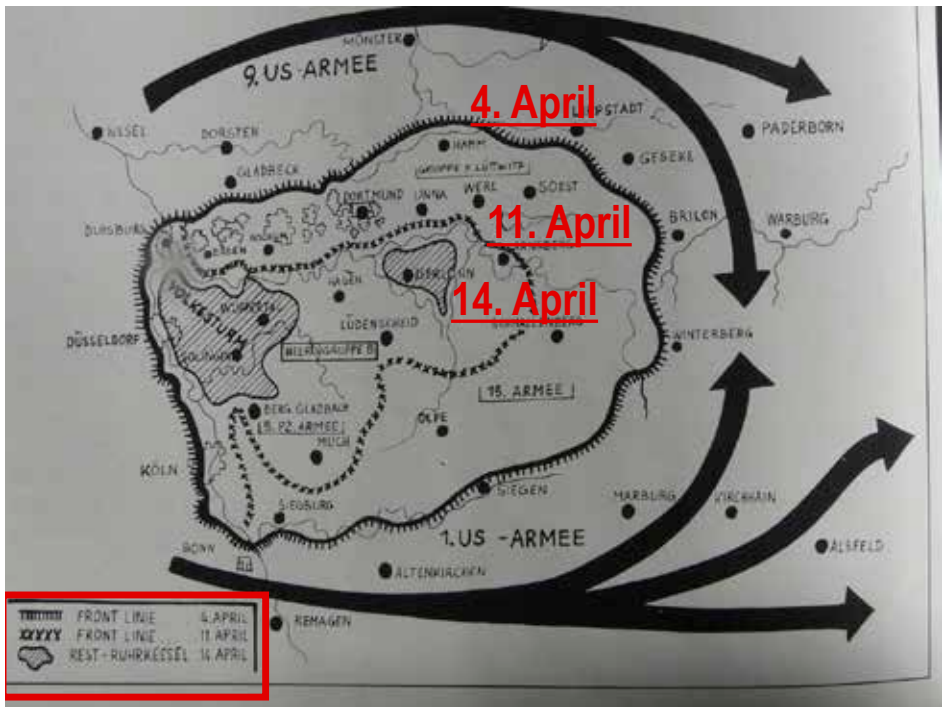


F. Heinrich Lehn

Krieg und Frieden Vier Tage im April 1945

Erinnerungen an das Ende des 2. Weltkriegs in Wickede-Ruhr

Samstag, 07.04.1945



US-Karte des Ruhrkessels

Frontlinien am 4. April, 11. April, 14. April 1945

Von 7. bis 10. April waren die Kriegshandlungen in Wickede.

Buch: Entscheidungsschlacht an Rhein und Ruhr 1945

ISBN 3-87943-728-9, 3. Auflage 1981.



Familie Lehn. Wickede-Ruhr, Bergstraße 16

Franz-Heinrich, Vater Heinrich, Mutter Else, Gerhard. Wickede-Ruhr liegt am Nordufer der Ruhr, zwischen Werl und Iserlohn. Das Foto entstand etwa 1 Jahr bevor wir mit dem Ruhrkessel den Krieg in voller Härte zu spüren bekamen.



Ruhrbrücke bei Wickede-Ruhr

Gesprengt am 08.04.1945 durch deutsche Soldaten. Zwischenzeitlich Notbrücke der US Soldaten und anschließend Wiederaufbau durch US-Pioniere.



Bauernhof und Gasthof Korte. Besetzt von Deutschen Soldaten, sie beschießen US-Soldaten auf der Bergstraße. Reaktion: US-Soldaten schießen am 10.04.1945 von der Bergstraße aus den Hof in Brand.



Thunderbolt US-Jagdflugzeuge beherrschen den Luftraum im Ruhrkessel. Schießen auf alles was sich auf den Straßen bewegt und werfen Sprengbomben ab. Wir Kinder mußten uns rasch in Sicherheit bringen, wenn die Thunderbold auftauchten und haben uns gefreut, wie einer von ihnen bei uns abgestürzt ist.



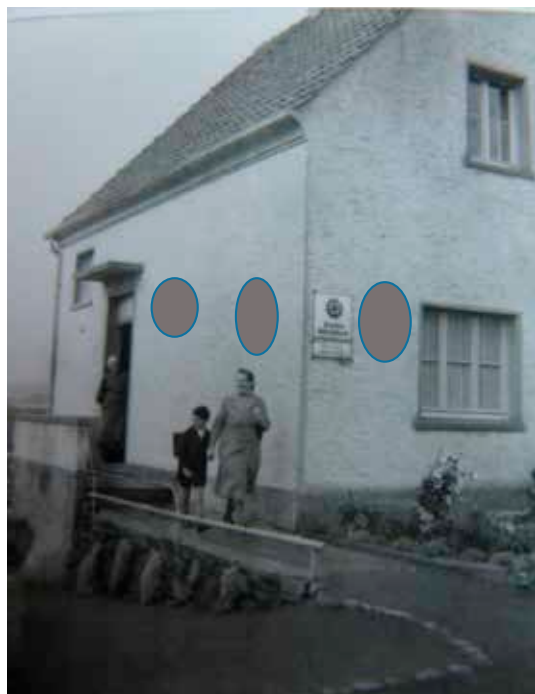
Am 09.04.1945 Bombardierung der Bergstraße in Wicked-Ruhr als Vorbereitung der nachfolgenden Besetzung durch US-Soldaten. Durch persönliches Erleben ist das Bombardement noch dramatisch in Erinnerung. Bei den Explosionen der Bomben in nächster Nähe wurde von uns allen in den Kellern nur noch gebetet.



So sieht die Bergstraße heute aus



Ein solcher US-Panzer hat unser Haus 5 Uhr in der Frühe beschossen.
 Vermutlich, weil die US-Soldaten, wußten, daß sich früher in dem
 Haus ein Büro der NS-Arbeitsgewerkschaft NSDAP
 „Nationalsozialistische Deutsche Arbeitsfront“ befand.



Unser Haus an meinem
 1. Schultag am. 1.9.41. Ich
 werde von meiner Mutter in die
 Schule gebracht. Die Oma schaut
 zu. Beim Beschuss am 10.4.45
 hatten wir im Keller Schutz
 gesucht. Wir hatten 3 Einschläge
 in der Wand, über uns und einen
 Blindgänger im Dach. In einem
 anderen Haus sind dabei 3 Kin-
 der ums Leben gekommen.

Wilhelm Heide „Gemeindeältester“

Kommunalpolitische Arbeit von acht Wickedern gewürdigt

Wickede. Zu Ehren der nach der letzten Kommunalwahl ausgeschiedenen ehemaligen Gemeindevertreter tagte der Wickeder Gemeinderat in der Gaststätte „Deutsches Haus“. Der Bürgermeister hob nach der Begrüßung das selbstlose Wirken der ehemaligen Ratsherren zum Wohle der Industriegemeinde Wickede hervor. Die Beschlüsse und Planungen dieser tatkräftigen Männer seien für die stete Aufwärtsentwicklung der Gemeinde entscheidend gewesen. Man werde sich ihrer wohl immer wohlwollend erinnern.

Franz Schweins erhielt für seine zwölfjährige Zugehörigkeit zum Rat, in der er gleichzeitig das Amt des Bürgermeisters wahrnahm, als Dank und Anerkennung eine Ehrenurkunde sowie einen silbernen Wappenteller. Die gleiche Ehrung wurde Heinrich Schonefeld zuteil, der ebenfalls zwölf Jahre der Gemeindevertretung angehört hatte und in dieser Zeit stellvertretender Bürgermeister war.

28 Jahre lang war Wilhelm Heide Gemeindevertreter, davon zwei Jahre Bürgermeister und ein Jahr stellvertretender Bürgermeister. Die Gemeindevertretung fasste einmütig den Beschluss, ihm den Titel „Gemeindeältester“ zuzuerkennen. Damit ist Willi Heide der erste Wickeder, der diese Ehrenbezeichnung trägt. Zusätzlich wurden ihm noch ein Wappenteller mit Dankurkunde überreicht.



Wilhelm Heide

Für seine 18jährige Zugehörigkeit zur Gemeindevertretung wird Richard Merse am Wochenende in seiner Wohnung ebenfalls Wappenteller und Dankurkunde erhalten, da er als einziger der zu ehrenden Wickeder Männer aus gesundheitlichen Gründen an der Sitzung nicht teilnehmen konnte. Weiter wurden geehrt Anton Lange (17 Jahre Gemeindevertreter) und Josef Hellmich (12 Jahre) mit Wappenteller und Dankurkunde sowie Anton Hahne und Johannes Sperling (jeweils 3 ½ Jahre) mit Wappenteller und Dankschreiben.

Wickedes „Gemeindeältester“ Willi Heide sprach in bewegten Worten seinen Dank aus und erinnerte an die Jahrzehnte seiner kommunalpolitischen Tätigkeit. Besonders hervor hob er noch, dass man als Gemeindevertreter nicht für einzelne oder sich selbst, sondern für das Wohl der Allgemeinheit zu arbeiten habe.

Der Heimatverein trauert um ...

Heinrich Ebbers

Am 28. Januar 2018 verstarb im Alter von 94 Jahren unser Mitglied Heinrich Ebbers.

1981 trat er dem Heimatverein bei und stellte sich bald zur Mitarbeit im Archiv zur Verfügung. Hier beschäftigte er sich mit dem Archivieren des Schrifttums. Er erstellte ein Findbuch über den Bestand unseres Archivs und führte es nach.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.



Der alte Sprinkenhof in Echthausen

*Wer kämpft, kann verlieren -
wer nicht kämpft, hat schon verloren.*

Informationspflicht nach Artikel 13 und 14 DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung)

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

seit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung vom 25.05.2018, gelten auch für Vereine, die personenbezogenen Daten seiner Mitglieder erfassen und speichern, neue Regeln. Insbesondere müssen alle Mitglieder darüber informiert werden, welche Daten erfasst und gespeichert werden, wie sie genutzt und an wen sie ggfs. weitergeleitet werden.

Der „Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.“ speichert die Namen, Anschriften, Bankverbindungen, das Eintrittsdatum und –sofern im Aufnahmeantrag angegeben– das Geburtsdatum. Diese Daten sind nur auf einem Passwort geschützten Laptop des Vereins gespeichert, und werden nur vom Vorsitzenden und dem Kassierer benutzt,

Die Bankverbindungen werden ausschließ-

lich für den Einzug des Jahresbeitrages (zurzeit von 5,- €) bei der Sparkasse SoestWerl genutzt. Die übrigen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur Durchführung der Mitgliedverhältnisse genutzt (Gratulation für 25jährige Mitgliedschaft und Versand der Heimathefte). Bis zum Jahresende werden Austrittserklärungen bzw. Mitteilungen über Todesfälle erfasst und gespeichert. Diese werden nach Kenntnisnahme zusammen mit allen Daten gelöscht. An Dritte gibt der Heimatverein grundsätzlich keine Daten weiter.

Ohne ausdrückliches Einverständnis des Betroffenen werden auch keine personenbezogenen Daten bei unseren Internet-Auftritten verwendet.

Selbstverständlich können Sie jederzeit die Löschung Ihrer personenbezogenen Daten schriftlich verlangen.

Josef Kampmann, Vorsitzender

In eigener Sache:

Mit der Fusionierung der Zwecksverbandssparkasse Werl-Wickede (Ruhr)-Ense und der Sparkasse Soest werden für die bisherigen Kassenmitglieder der Sparkasse Werl neue IBAN-Nr. ausgegeben. Wir bitten alle, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, die bei der Sparkasse Werl die Abbuchung für den Jahresbeitrag vornehmen lassen, uns (beim Vorsitzenden Josef Kampmann) Ihre neue IBAN-Nr. zukommen zu lassen. Adresse oder Mail auf der letzten Seite des Heftes.

In diesem Jahr feierten die Schützenbruderschaften in Echthausen „St.Vinzentius“ und Wickede St.Johannes“ ihr 200jähriges Bestehen.

Echthausen feierte vom 29.06. bis 02.07.2018 und Wickede vom 06.07. bis 09.07.2018 ihre sehr lange vorbereiteten und sehr gelungenen Schützenfeste. Doch jeder Verein ließ die Jubiläumsfeste individuell, wie gewohnt, ablaufen. Jeweils die Sonntage waren mit den geladenen Gästen und Gastvereinen etwas Besonderes.

Doch zuvor gaben beide Bruderschaften aus diesem Anlass eine Festschrift heraus, darauf möchten ich hier eingehen.

Buchbesprechungen

Die Schützenbruderschaft „St.Vinzentius“ kam schon im Frühjahr mit einem sehr gelungenen (Format DIN A4) mit 224 Seiten heraus. Die Gründungszeit wurde nur kurz gestreift, dann diese waren schon in den bisherigen Festschriften ausführlicher dargestellt. Ausführlicher begann man die Zeit nach dem 2. Weltkrieg darzustellen. Verdiente Schützenbrüder, die Präses und die Besonderheiten des Echthausener Feste wurden ausführlich dargestellt.

Auf Seite 105 wird beschrieben, dass 1972 ein Wickeder den Vogel abschießt, und „dass es außer Helmut Rohrbach nie wieder einen König gegeben, der nicht in Echthausen wohnte“. Dem ist nicht so, denn 1975 schoss Horst Jolk den Vogel ab, und der kam auch aus Wickede. Insgesamt ein lesenswertes Jubiläumsbuch.

Kurz vor dem Fest in Wickede kam auch hier zum 200jährigen eine Festschrift in den Verkauf. Im Format etwas kleiner (22 x 15 cm) mit 155 Seiten. Hier ist es eine Fortsetzung der bisher erschienenen Festschriften. Die ersten 150 Jahre werden in einem Überblick dargestellt. Die Königspaare seit 1948 sind bildlich dargestellt, doch hätten sie etwas größer sein können. Die letzten 25 Jahre sind gut dargestellt, nicht ohne zu bestimmten Themen nochmals zurückzublicken. Was fehlt, sind generell Bildunterschriften. Für uns heute spricht das Foto für sich selbst, doch was ist in 50 Jahren? Auf Seite 144 ist zum Thema „Weckruf“ ein ganzseitiges Foto des Spielmannszug Bentrop zu sehen, doch ohne Bezug zum Text.

Auch hier ist es sonst eine lesenswerte Festschrift, die bei jedem Schützenbruder im Bücherschrank stehen sollte.

Josef Kampmann



Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.

Vorstand:

Vorsitzender:

Josef Kampmann
Kirchstraße 67a
58739 Wickede (Ruhr)

☎ 0 23 77 / 45 74

jo-ka.kampmann@t-online.de

Kassierer:

Ronald Bräker
Eichendorffring 39
58739 Wickede (Ruhr)

☎ 0 23 77 / 45 45

Stellv. Vorsitzender:

Herbert Schreiber
Nordstraße 37
58739 Wickede (Ruhr)

☎ 0 23 77 / 911 373

Schriftführer:

Günter Schwarzkopf
Gartenstraße 3
58739 Wickede (Ruhr)

☎ 0 23 77 / 32 62

Ehrenmitglied: Herbert Hengst, Wickede

Unsere Home Page: www.heimatverein-wickede-ruhr.de

Einladung

zur Jahreshauptversammlung
Mittwoch, den 23. Januar 2019
19:30 Uhr
im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Jahres-und Kassenbericht des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandswahlen,
Stellv. Vorsitzender, Schriftführer
5. Beitragserhöhung, Satzungsänderung
6. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmals eine Veröffentlichung im lokalen Teil der Wickeder Tageszeitung.

Beiratsmitglieder:

Theodor Arndt
Werner Grote
Günter Gutland
Paul Mischkowski
Manfred Neuhaus
Werner Neuhaus
Rolf Prünte
Wilfried Schüttler

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellenangabe und bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen mit Genehmigung des Verfassers zulässig.

Bankkonten: Sparkasse SoestWerl · IBAN: DE50 4145 0075 0001 0580 49
Volksbank Wickede (Ruhr) eG. · IBAN: DE92 4146 2295 0002 9292 00

Fotos: Josef Kampmann, Archiv Heimatverein, Soester Anzeiger



Haase-Druck

Rauschenberg 82 · 59469 Ense · Tel. 02938/573 · Fax 02938/1072



SCHLÜCKINGEN ECHTHAUSEN

WIMBERN

WIEHAGEN

